

tonkünstler-forum

#119
März 2021



IN EIGENER SACHE

Editorial.....3

AKTIVITÄTEN DES VERBANDES

Wahlprüfsteine - Fragen vor der
Landtagswahl.....4

Einladung zur ordentlichen
Mitgliederversammlung 2021.....25

Fortbildungskurse des Tonkünstlerverbandes
Baden-Württemberg.....26

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

Klavierunterricht sichert Überleben.....31

AUS DEN ORTS- UND REGIONALVERBÄNDEN

Führungswechsel beim
Regionalverband Karlsruhe.....32

BÜCHER, NOTEN & CDs.....32

TERMINE.....35

NEUE MITGLIEDER.....36

JUGEND MUSIZIERT.....38

ADRESSEN.....40

IMPRESSUM.....43

Bedauerlicherweise ist uns im tkf 118 ein Fehler unterlaufen. Der Artikel zur CD des Klavierduos Stenzl stammt nicht wie abgedruckt von Herrn Prof. Hans-Peter Stenzl, sondern von Europadisc (August 2020).

Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

*Die Bildinformationen der Titelbilder
finden Sie beim jeweiligen Beitrag im Heft.*

In eigener Sache

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nein: ich schreibe nichts zu Corona-Maßnahmen und Lockdown-Konsequenzen, von denen wir alle heftig herausgefordert sind und die auch unsere Kräfte ans Limit bringen. Nein! Es reicht!

Dafür lieber was Positives - wenngleich auch eine Begleiterscheinung der momentanen Situation: Mein 10-jähriger Nachbarsjunge kommt mehrmals pro Woche jeweils ein Stündchen zu mir, meist heftig frustriert vom Schulunterricht per Laptop, teilweise auch richtig hilflos und wegen des Alleinseins sehr traurig. Wir machen Diktate und arbeiten an der deutschen Orthografie. Malen oder mahlen? Tor oder Thor? In Mathe ist er super. Ein intelligenter Junge, Schüler an einem zur Zeit geschlossenen Gymnasium, der sämtliche PS-Zahlen von Luxuslimousinen und die unterschiedlichen Gattungen von Sauriern spielend beherrscht. Dieses Jahr ist das Jahr der Orgel. Aha. Schon mal eine Orgel gesehen? Ja. Gehört? Nein. Wie viele Pfeifen hat denn eine Orgel? Vielleicht 50? Nein, mehr! 500? Noch mehr! Wieviel? Die größte Kirchenorgel der Welt im Dom zu Passau hat 17.974 Pfeifen! Boah! Verbaut in 233 Registern. Was sind denn Register ...? Nun muss die deutsche Rechtschreibung in den Hintergrund treten. Orgel ist doch spannender. Und als der Junge dann in meine beiden großen Orgelpfeifen blasen darf - 120 und 140 cm lang -, da huscht ein Lächeln über sein Gesicht. Alles gut. Wenigstens für ein Stündchen. Er ist neugierig geworden. Da bleiben wir dran. Kontrafagott? Nie gehört ...



Cornelius Hauptmann ©Wilhelm Betz

Kleine positive Lichtblicke können emotionale Dunkelräume durchaus erhellen. An den Perspektiven zur Aufhellung wirtschaftlicher Dunkelseiten arbeiten wir in Kontakten mit PolitikerInnen, dem Landesmusikrat, dem Deutschen Kulturrat, dem Deutschen Musikrat und auch mit dem Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW).

Der Frühling steht vor der Tür. Bald können wir ihn hereinlassen. Bleiben Sie fröhlich und optimistisch!

Herzlichst
Ihr

Cornelius Hauptmann
Vorstandsvorsitzender des Tonkünstlerverbands Baden-Württemberg

Wahlprüfsteine - Fragen vor der Landtagswahl

Aus gegebenem Anlass steht dieses Heft ganz im Zeichen der bevorstehenden Landtagswahl. Wir haben die Kandidatinnen und Kandidaten von fünf Parteien in Baden-Württemberg befragt: zu ihrem persönlichen Verhältnis zur Musik, vor allem aber zu kultur- und bildungspolitischen Inhalten, die nicht nur für uns Tonkünstler relevant sind. Hier deren Antworten, in wechselnder Reihenfolge:



TKV-BW

SIEBEN PERSÖNLICHE FRAGEN

1. Welches ist Ihr liebstes Klassik-Musikstück?
2. Wie stehen Sie zu Jazz?
3. Hören Sie Neue Musik?
4. Wie steht es mit Volksmusik, Oldies oder Rock?
5. Singen Sie?
6. Spielen Sie - oder ein Mitglied Ihrer Familie - ein Musikinstrument?
7. Besuchen Sie gelegentlich Konzerte, Opernveranstaltungen oder andere musikalische Events? Wenn ja, welche?



©Lena Lux

Bündnis 90/DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz, MdL, Fraktionsvorsitzender

1. Die kleine Nachtmusik von Mozart.
2. Jazz läuft bei uns zu Hause sehr gerne.
3. Tatsächlich kaum.
4. Volksmusik und klassische Oldies laufen bei uns weniger, wobei es gerne mal was aus den 80er sein darf. Pop und Rock hören wir dagegen sehr häufig. In meinem Geburtsjahr war übrigens Peter Dinklage auf Platz 1 der Charts.
5. Singen ist momentan (coronabedingt) schwierig. Bei uns in der Fraktion ist gemeinsames Singen (unterstützt durch die Gitarre unseres kulturpolitischen Sprechers) sonst aber fester Bestandteil der Klausurtagungen.
6. Ja, meine Tochter lernt Altflöte (habe ich in meiner Jugend auch mal gelernt).
7. Ja, ich gehe sehr gerne in die Stuttgarter Oper, zuletzt war ich dort "vor Corona" bei Don Carlos und Le nozze di Figaro. Rigoletto auf der Seebühne in Bregenz (AT) mussten wir leider coronabedingt absagen. Unsere letzten Konzerte waren Depeche Mode, Laura Pausini in Milano (IT) und Mylène Farmer im Zénith in Strasbourg (FR).



**CDU: Wolfgang Reinhart, MdL,
Fraktionsvorsitzender**

1. Ich habe viele Lieblingsstücke: Mozarts Genialität fasziniert mich, sehr schätze ich die Sinfonia Concertante Violine und Viola Es-Dur. Bachs Klarheit, Wahrhaftigkeit und Frömmigkeit bewundere ich. Ich schätze aber auch schwungvolle Walzer von Johann Strauß.

2. Ich liebe Louis Amstrong und Keith Jarrett. Call and Response sowie die besondere Harmonik und Improvisationen des Jazz faszinieren mich.

3. Neue Musik erlebe ich am liebsten live, da auch die Musiker durch ihren Körpereinsatz sprechen und die Musik vermitteln.

4. Ich bin für alle drei Musikrichtungen immer zu haben: ich habe viele schöne Erinnerungen aus Kindheit und Jugend, z.B. wurden bei den von mir damals organisierten Tanzkursen

Schlager und Rock-Musik gespielt.

5. Ich singe gerne und viel. Vor allem zu Hause mit der Familie, aber auch gerne bei Gottesdienstbesuchen oder Feierlichkeiten.

6. Meine Frau spielt Violoncello, meine Tochter Violine und mein Sohn lernt das Klavierspielen.

7. In meinem Wahlkreis gibt es wunderbare Konzertereignisse wie die Bronnbacher Klassik, den Gerlachsheimer Sommertraum, die Weikersheim Junge Oper und natürlich den Debut Gesangswettbewerb von Clarry Bartha und Rainer Schmidt. An diesen Konzerten und Veranstaltungen habe ich immer sehr gerne teilgenommen.

**SPD: Andreas Stoch, MdL,
Landesvorsitzender**

1. Edvard Grieg: Peer Gynt

2. Nicht mein Fachgebiet, manches finde ich aber interessant

3. Auf Musik, die neu ist, bin ich immer sehr neugierig. Aber Neue Musik höre ich ehrlich gesagt kaum...

4. Rock und Oldies ja, Volksmusik nur, wenn sie nicht heimattümelnd ist...



©Schielberg

5. Nur im privaten Umfeld oder in der Kirche. Und am liebsten zu irischen Liedern. Singen hat für mich mit guter Laune zu tun.

6. Alle in meiner Familie spielen ein oder mehrere Instrumente... Ich selbst habe es mal mit Gitarre probiert.

7. Ich besuche so oft wie möglich kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise die Opernfestspiele in meiner Heimatstadt Heidenheim. Auch besuche ich gerne Konzerte, auf denen es auch mal lauter zugehen darf. Vor dem Lockdown habe ich zuletzt Konzerte einer meiner Lieblingsbands, den Dropkick Murphys aus Boston, und am Tag vor dem Lockdown im März von Django 3000 besucht.



FDP/DVP: Dr. Hans-Ulrich Rülke, MdL, Fraktionsvorsitzender

1. Toccata und Fuge von Bach.
2. Ich höre gerne Jazz, aber lieber Klassik.
3. Nein.
4. Volksmusik: Nein; Oldies gelegentlich; Rock: selten.
5. Nein.
6. Ich nicht. Meine Frau und mein jüngster Sohn spielen Klavier.
7. Opern und Konzerte in der Regel mehrfach im Jahr. Sonst auch weitere Events, wie Jubiläumskonzerte von Musikvereinen, auf Einladung.

DIE LINKE: Sahra Mirow, MdL, Landessprecherin

1. Die Moldau von Smetana.
2. Jazz ist sehr anspruchsvoll und vielschichtig. Es gibt wohl kaum eine Musikrichtung, die in ihrem kreativen und künstlerischen Schaffensprozess vergleichbar ist. Ich finde es auch total spannend, wieviel von dieser Musik live improvisiert wird.
3. Mit Neuer Musik hatte ich bisher so gut wie keinen Kontakt. Mir gefällt aber der Impuls auch einmal künstlerisch ganz neue Wege zu gehen, anstatt das Alte konservieren zu wollen. Wenn ich deshalb einmal mehr Zeit habe, will ich mich hier einhören.
4. Volksmusik ist auf der ethnologischen Ebene durchaus spannend, musikalisch hat mich das aber nie angesprochen. Schade ist es dennoch, wie viel der tatsächlich traditionellen Volksmusik inzwischen in Deutschland verschwunden ist. Oldies und Rock waren hingegen schon immer meins. Janis Joplin, The Doors, Led Zeppelin und Queen – das war richtig gute Musik.
5. Ja, und zwar sehr schlecht. Aber ich singe gerne. Das gemeinsame Singen hat etwas ungemein Verbindendes.



6. Ja, mein Vater war sehr musikalisch. Ich habe in der Grundschule zumindest noch Blockflöte gelernt – mit mäßigem Erfolg.
7. Ja, ich gehe gerne auf Konzerte und Festivals. In den letzten Jahren war ich öfters beim Summer Breeze, für letztes Jahr hatte ich eine Karte für Wacken. Ansonsten schaue ich mir aber auch gerne Musicals an. Als Kind war meine Oma oft mit mir in der Kinderoper, das hat mich immer total fasziniert.



AFD: Dr. Rainer Balzer, Kunstpolitischer Sprecher der AfD Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg

1. Ich liebe „Die Moldau“ von Smetana, außerdem die Stücke, die wir gerade in unserem Chor proben. Sehr gerne höre ich außerdem Ofra Harnoy. Ihr Cello zu Vivaldi...einfach traumhaft.

2. Ich mag Jazz sehr gerne, in bestimmten Situationen, z.B. an gemütlichen Abenden mit Freunden in einer Jazz-Kneipe mit Livemusik. Das hat schon eine ganz besondere Stimmung, die ich sehr mag. In Köln gibt es viele Kneipen, da habe ich ganz besondere Erinnerungen an schöne Stunden.

3. Zur ultramodernen zeitgenössischen Musik fehlt mir meist der Zugang, doch die klassische Moderne des 20. Jahrhunderts höre ich

manchmal gerne. Ein unvergesslicher Abend war für mich und meine Frau auch ein Besuch des Balletts „Romeo und Julia“ mit der Musik von Sergeij Prokofieff im Stuttgarter Opernhaus. Die Bildende Kunst des 20. Jahrhunderts, wie z. B. H.A.P. Grieshaber, Neo Rauch oder Matta und seine Fiktionen liebe ich übrigens besonders.

4. Ich mag fast jede Musik, vielleicht bis auf Techno, es kommt aber immer auf die Situation an. Beim Fest unserer Schlepperfreunde in Mingolsheim läuft im Zelt natürlich eine andere Musik als im Rock-Keller. Bestimmte Musikstücke erinnern einen ja auch an die eigene Jugend, vielleicht an ein Ausgehen mit der ersten Liebe. Das hat alles seine Berechtigung.

5. Ich singe Bass im Kirchenchor meiner Gemeinde und versuche trotz aller politischen Verpflichtungen regelmäßig an den Chorproben teilzunehmen. Leider ist der Probenbetrieb im Moment Corona-bedingt ausgesetzt.

6. Nein, leider nicht. Ich habe früher einmal ein paar Gitarrengriffe gelernt, aber das ist lange her.

7. Ich besuche gerne Ballettaufführungen oder Theaterstücke, manchmal auch Symphoniekonzerte. Allerdings bin ich von der

ideologischen und weltanschaulichen Beeinflussung, die oft von den Regisseuren der Theater-, und auch der Operninszenierungen ausgeht, zunehmend abgestoßen. Die Theater und Opernbesucher sind keine dummen Kinder, die man beeinflussen und indoktrinieren kann, was politisch und gesellschaftlich gewollt und gewünscht ist und was nicht. Damit wird gerade das bürgerliche Publikum, das traditionell die Kulturszene trägt, vor den Kopf gestoßen. Vielleicht tun das die Regisseure, um bei „linken“ Feuilleton-Journalisten Lorbeeren einzuheimsen. Doch diese Regisseure sollten an das Publikum denken, an diejenigen, die wirklich vor Ort da sind. Intendanten, die ihr Publikum vergaulen, müssen ihren Hut nehmen. Wir sind die Interessensvertretung des steuerzahlenden Bürgertums, das auch einmal zur Entspannung, Erheiterung oder Erbauung ein Theater oder eine Oper besucht, aber wir wollen nicht belehrt werden. Zum Glück besteht in der klassischen Musik dieses Problem sehr viel weniger.



TKV-BW

Wie wird sich die Kulturlandschaft unter dem Einfluss der Pandemie in unserem Land entwickeln und welche Möglichkeiten der Begleitung durch Ihr politisches Handeln sehen Sie dabei?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Wie sich die Kulturlandschaft unter dem Einfluss der Pandemie entwickeln wird, ist zu diesem Zeitpunkt schwer grundsätzlich zu beantworten. Viel wird von der weiteren Entwicklung der Infektionszahlen, vom Einfluss neuer Mutationen des Virus auf das Gesamtgeschehen und von der Zahl der Impfwilligen abhängen. Heute kann man nur so viel sagen: Unsere Kulturszene sieht sich in der Pandemie vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Wir müssen unterscheiden zwischen öffentlich geförderten Kultureinrichtungen, Einrichtungen, die sich zu wesentlichen Teilen über Eintrittsgelder finanzieren, privatwirtschaftlichen Veranstaltern, freischaffenden Künstler*innen sowie Soloselbständigen aus dem ganzen Bereich der Kreativwirtschaft. Unsere Kultureinrichtungen haben Ende letzten Jahres im Rahmen einer gesamtgesellschaftlichen Kraftanstrengung zur Abwendung einer akuten nationalen Gesundheitsnotlage ihren Publikumsbetrieb eingestellt. Für dieses solidarische Handeln gebührt ihnen unser Dank und wiederum unsere Solidarität ihnen gegenüber. Besonders schwierig ist die Situation

für die Soloselbständigen und die Veranstaltungsunternehmen. In den letzten Monaten ist nochmal klar und deutlich geworden: Kultur als Beruf braucht Sicherheit. Die Folgen der Corona-Krise haben die Brisanz einer der zentralen Leitfragen grüner Kulturpolitik deutlich gemacht: Wie können wir Kunst und Kultur resilient, also krisenfest machen? Dazu gehört auch: Wie kann die Arbeitssituation für Künstler*innen verbessert werden? Kultur und Kreativwirtschaft stellen wichtige Wirtschaftsbranchen dar, in denen zahlreiche Menschen in Baden-Württemberg tätig sind. Jedoch arbeiten und leben zu viele Künstler*innen und Kulturschaffende in prekären Verhältnissen. Daher setzen wir uns konkret dafür ein, dass eine tarifvertragliche Bezahlung zum Standard wird. Für uns ist der Mindestlohn die Lohnuntergrenze im Kulturbereich. Freiberufliche Leistungen sollen angemessen vergütet werden. Wir versetzen Kultureinrichtungen in die Lage, faire Honorarverträge abschließen zu können. Wir wollen die Situation der Lehrbeauftragten und Kunstvermittler*innen weiter verbessern. Auch Prinzipien der „Guten Arbeit“ wie Gleichstellung und Vielfalt sowie soziale Nach-

haltigkeit gehören für uns zur Kultur als fairer Arbeitgeberin. Das gilt auch für die Besetzung von Gremien und Jurys. Unsere landeseigenen Kultureinrichtungen haben hier Vorbildfunktion und sollen bei diesen Themen weiter vorangehen. Wir werden zudem ein Länderbündnis schmieden und die Rolle der Künstlersozialkasse an die realen Bedürfnisse anpassen. Für Baden-Württemberg gilt in einem ersten Schritt bereits, dass wir die Höhe von bestehenden Stipendien und Preisen überprüfen und in den Projektförderprogrammen in Zukunft die Honorierung der beteiligten Künstlerinnen, Künstler und freiberuflichen Kulturschaffenden besonders in den Blick genommen wird. Bereits während der ersten Pandemie-Welle hat die grün-geführte Landesregierung in Baden-Württemberg mit der ersten Soforthilfe einen damals bundesweit einmaligen fiktiven Unternehmerlohn in Höhe von 1.180 Euro eingeführt, mit dem wir Soloselbständigen und freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern unmittelbar aus Landesmitteln helfen konnten. Für eine Fortführung setzen wir uns ein. Die über 20.000 freischaffenden Künstlerinnen und Künstler in Baden-Württemberg sind durch die

coronabedingten Einschränkungen unter enormen existenziellen Druck geraten. Das grün-geführte Kunstministerium hat daher ein Stipendienprogramm für freischaffende Künstlerinnen und Künstler in Höhe von 15 Mio. Euro auf den Weg gebracht. Mit der Vergabe von Einzelstipendien in Höhe von 3.500 Euro sollen professionelle Künstlerinnen und Künstler dabei unterstützt werden, künstlerische Vorhaben zu entwickeln und umzusetzen. Mit dem Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand“ haben wir im vergangenen Jahr fast 400 Projekte aus allen Sparten und Regionen gefördert. Für das Jahr 2021 plant das grün-geführte Kunstministerium eine weitere Ausschreibung in Höhe von 3 Mio. Euro. Sobald konkrete Öffnungsperspektiven in Aussicht stehen, wollen wir Einrichtungen und Vereine dabei unterstützen, künstlerische Veranstaltungen zu planen und besondere Formate zu entwickeln. Auch das Soforthilfeprogramm für die Vereine der Breitenkultur geht mit einer erneuten Tranche in Höhe von 10 Mio. Euro in eine zweite Runde. Die Förderung wird durch die Dachverbände an ihre Mitgliedsvereine weitergegeben. Neben den Vereinen der Amateurmusik, des Amateurtheaters, der Heimatpflege und weiterer Bereiche der Breitenkultur profitieren auch zahlreiche Kunstvereine davon. Mit dem Programm wollen wir Einnahmeausfälle durch abgesagte Veranstaltungen abmildern, aber

auch die vielen Ehrenamtlichen im Land ermutigen, trotz dieser schwierigen Zeit aktiv zu bleiben und den organisatorischen Mehraufwand, der sich durch Corona ergibt, zu übernehmen. Weiterhin haben wir einen Nothilfefonds mit einem Gesamtbudget von 32,5 Mio. Euro aufgebaut. Er richtet sich an Kunst- und Kultureinrichtungen, die regelmäßig durch unser Ministerium gefördert werden oder von landesweiter Bedeutung sind und die sich ausgelöst durch die Corona-Pandemie in einer existenziellen Notlage befinden. Abschließend wird von Bedeutung sein, wie wir die Wiedereröffnungen unserer Kultureinrichtungen gestalten. Wir Grüne werden uns erneut dafür einsetzen, dass Kultureinrichtungen zu den ersten gehören, die den Publikumsbetrieb wieder aufnehmen. Bereits im Frühjahr 2020 konnten wir dies mit Erfolg für Museen, Bibliotheken, Archive und Ausstellungshäuser erreichen.

CDU: Wolfgang Reinhart

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie dünn das Eis der sozialen Absicherung bei zahlreichen Künstlern, insbesondere bei den Solo-Selbständigen, ist. Wir werden daher umfangreiche Corona-Unterstützungsmaßnahmen in Gang setzen, um den durch die Corona-Pandemie betroffenen Kultureinrichtungen und Solo-Selbständi-

gen im Land die dringend benötigte Unterstützung zukommen zu lassen.

SPD: Andreas Stoch

Baden-Württemberg hat eine sehr vielfältige und reichhaltige Kulturlandschaft, die es auf jeden Fall zu erhalten gilt. Die SPD hat als Koalitionspartner im Bund das mit einer Milliarde Euro ausgestattete Programm „Neustart Kultur“ zur Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft mit aufgelegt. Im Land haben wir die Nachtragshaushalte der Regierung mitgetragen, mit denen ebenfalls die Hilfsprogramme für die Kultur- und Kreativwirtschaft finanziert werden. Darüber hinaus stehen wir in Kontakt mit den Verbänden, Vereinen und Institutionen, um die Landesregierung auf Fehlentwicklungen in der Steuerung der Hilfen hinzuweisen.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Die Corona-Pandemie mit ihren leider notwendigen Veranstaltungsverböten hat den privaten, kirchlichen und kommunalen Kultureinrichtungen und den selbstständig arbeitenden Künstlern sehr geschadet, sodass bei vielen von ihnen sogar die wirtschaftliche Existenz gefährdet ist. Die meisten Kulturschaffenden können seit beinahe einem Jahr ihrer

Aktivitäten des Verbandes

beruflichen Betätigung nicht oder kaum nachgehen, weshalb staatliche Hilfen fraglos notwendig und existenzsichernd sind. Wir Freie Demokraten befürworten neben diesen direkten Hilfen den Weg, das künstlerische Leben durch mehr Nachfrage nach künstlerischen Leistungen zu fördern und wollen die Jahre 2021 und 2022 durch eine besondere Förderung zu baden-württembergischen Kulturjahren machen. Denn zweifellos haben Land, Städte und Gemeinden die wichtige Aufgabe, durch gezielte Förderung den kulturtreibenden Einrichtungen über die Durststrecke zu helfen und der durch die Pandemie geschaffenen Gefahr wirksam entgegenzuwirken. Diese Aufgabe reicht weit über das Jahr 2020 hinaus.

DIE LINKE: Sahra Mirow

Die Corona-Pandemie verstärkt im Kulturbereich Probleme, die schon seit längerem vorhanden sind: Kultur ist nicht ausreichend finanziert. Das Fördersystem wie auch ein Großteil der kulturellen Infrastruktur sind nicht auf Ausfall-Szenarien wie die aktuelle Pandemie ausgerichtet. Die Folgen können nicht aufgefangen werden. Im Gegenteil: Kultur findet häufig unter so prekären Bedingungen statt, dass jede Krise zur Existenzbedrohung wird. Befristete, niedrig vergütete Arbeitsverhältnisse und der hohe Anteil von Projektförde-

rung lassen keine Rücklagenbildung zu und stellen sich als krisenanfällig heraus. Der Fokus der politischen Arbeit muss jetzt darauf liegen, Kultur und Kulturförderung zu erhalten und gleichzeitig für die Zukunft krisenfest zu gestalten.

Das „Staatsziel Kultur“ muss im Grundgesetz verankert werden. Aufgabe des Staates ist es, das kulturelle Leben zu fördern und das kulturelle Erbe zu pflegen. Weitergehend muss Kultur eine pflichtige Aufgabe der Kommunen werden und auch zur Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. Die Covid-19-Krise zeigt deutlich, wie fragil es um den Kulturbereich mitsamt der darin tätigen Akteur*innen bestellt ist. Durch den krisenbedingten Wandel, bietet sich uns die Möglichkeit zezeitgemäße und gewachsene Förderstrukturen aufzubrechen und zugunsten einer nachhaltigeren, gendergerechteren und krisenfesteren Infrastruktur zu etablieren. Die soziale Sicherheit von Künstler*innen und Kulturschaffenden ist dabei keine Neben-, sondern eine Hauptsache. Kunst und Kultur können in der Post-Corona-Krise Orientierung schaffen, indem sie neue Wege und Denkansätze aufzeigen.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Wir hoffen alle, dass die Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen bald ein Ende haben werden und dass es dann wieder möglich sein wird, Konzerte und Theateraufführungen als Präsenzveranstaltungen abzuhalten. Auch die Proben der Konzert- und Laienchöre müssen unter Einhaltung der Abstandsregeln bald wieder möglich sein. Hierfür müssen größere Räume angemietet werden, doch meist ist das nicht einmal notwendig.

Gerade in der Kunst ist das Präsenzerlebnis durch digitale Formate nicht zu ersetzen.

Wir sind der Meinung, dass die Künstler, die aufgrund der von der Bundes- und Landesregierung verhängten Coronamaßnahmen mit Umsatzeinbußen zu verzeichnen hatten, entsprechend entschädigt werden müssen. Dies muss zeitnah und unkompliziert erfolgen, aber natürlich ohne dass es zu Missbrauch kommt



TKV-BW

Welchen Stellenwert hat kulturelle Bildung für Sie und Ihre Partei im Fächerkanon der Schulen?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Uns Grünen sind kulturelle Bildung und damit auch kulturelle Teilhabe sehr wichtig. Daher richtet die grün-geführte Landesregierung das Kompetenzzentrum Kulturelle Bildung ein. Das Besondere an diesem Kompetenzzentrum: Alle Sparten von Kunst und Kultur sollen davon profitieren. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass der kulturellen Bildung im Schulbereich künftig die Bedeutung zukommt, die sie verdient. Dazu wollen wir die künstliche Trennung von Kultur und kultureller Bildung sowie die Aufteilung in zwei unterschiedliche Ministerien aufheben und beide Bereiche in einem Ministerium zusammenführen. Damit schaffen wir neue Synergien. Regelmäßige Besuche von Schüler*innen in Theatern und Konzerten sind aus unserer Sicht wünschenswert – genauso wie eine verstärkte Kooperation zwischen Theatern, Orchestern und Schulen. Für ein weiteres Schulfach sehen wir in Anbetracht der Vielzahl solcher Forderungen kaum Spielräume. Um diesen Bereich in der Schule zu stärken, prüfen wir aber zum Beispiel eine zusätzliche Leitperspektive kulturelle Bildung mit potenziell fächerübergreifender Wirkung einzuführen.

CDU: Wolfgang Reinhart

Unser Bildungsbegriff umfasst selbstverständlich auch kulturelle Bildung. Kulturelle Bildung ist für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen unverzichtbar. Die Zugänge zur Kultur im Sinne von Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe sind nach unserer Auffassung elementare Bestandteile der schulischen Ausbildung aller Fächer. Der Bildungsplan 2016 ist angelegt auf vernetztes und nachhaltiges Lernen. Dabei sollen schulisches und außerschulisches Lernen miteinander korrelieren. Schulfächer, in denen kulturelle Bildung einfließen, benötigen ihren festen Platz in den Bildungsplänen. Die Öffnung von Schule für außerschulische Kooperationspartner trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in der Schule Kultur als Bestandteil ihres Lebens erfahren und gestalten können. Neben etablierten Formen der Musik-, Kunst-, Theater- und Museumspädagogik sind örtliche Einzelprojekte erwünscht.

SPD: Andreas Stoch

Kulturelle Bildung ist der Inhalt vieler Fächer: von den Sprachen über die Gesellschaftswissenschaften bis hin zu Musik und Kunst mit unterschiedlichen Stellenwerten je nach Schularten und Klassenstufen. Die Kulturelle Bildung ist dadurch ein fester Bestandteil im Fächerkanon und ist ein wichtiger Bestandteil jeder Bildungsbiographie. Darüber hinaus bietet die Kulturelle Bildung auch den idealen Anknüpfungspunkt für den Kontakt mit den Musikvereinen und den kulturellen Institutionen, um diese in und an die Schule zu holen, z. B. im Rahmen von Kooperationen mit der Ganztagschule.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Wir Freie Demokraten messen der kulturellen Bildung an den Schulen einen sehr hohen Stellenwert bei und halten sie im Fächerkanon der Schulen für unverzichtbar. Wir haben uns stets dafür eingesetzt, dass die Fächer Musik und Bildende Kunst als eigenständige Fächer unterrichtet werden und nicht in Fächerverbänden aufgehen. Speziell im Bereich Musik wollen wir in die Lehrerbildung investieren und ein gut dotiertes Landesprogramm „Musikpädagogik“ auf den Weg bringen. Wir wollen darüber hinaus die Kooperationen von Schulen mit außerschulischen Partnern beispielsweise im Bereich der Musik, des Sports, der Kirchen oder der Jugendarbeit fördern und schlagen hierfür ein Kooperationsbudget für die Schulen vor. Und schließlich treten wir dafür ein, dass neben der gebundenen auch die offene Ganztagschule mit Unterricht am Vormittag und frei wählbaren Angeboten am Nachmittag im Schulgesetz verankert wird. Von einer dadurch gestärkten Wahlfreiheit beim Ganztag erhoffen wir uns ebenfalls verbesserte Möglichkeiten der Kooperation mit außerschulischen Partnern.

DIE LINKE: Sahra Mirow

Kulturelle Bildung hat einen sehr hohen Stellenwert. Dieser ist gleichrangig mit allen anderen essentiellen Lerninhalten anzusiedeln. Kulturelle Bildung ist auch Demokratiebildung und trägt maßgeblich zur sozialen und emotionalen Bildung bei. Ohne kulturelle Bildung gibt es kein Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge und ohne musische Bildung gibt es keinen Zugang zur Kultur, die ein erfülltes und menschenwürdiges Leben ausmacht.

DIE LINKE setzt sich für eine Stärkung der musischen Bildungsfächer ein.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Für die AfD hat die kulturelle Bildung einen hohen Stellenwert, sowohl im Fächerkanon der Schule als auch in der privaten Bildung. Im Musikunterricht möchten wir, dass die Schüler die großen Komponisten und ihre Werke kennen lernen. Der Deutschunterricht darf nicht bei Rechtschreib- und Kommaeregeln stehen bleiben, sondern sollte schon sehr früh die Kunst, die Literatur, das Theater als wesensimmanent miteinbeziehen. Schulorchester und Theater-AG haben eine identitätsstiftende Funktion innerhalb der Schule.



TKV-BW

Welchen Stellenwert hat für Sie und Ihre Partei der Erhalt und die Weiterentwicklung unseres immateriellen kulturellen Erbes, wie z.B. Laien- und Profichöre, Laien- und Profiorchester sowie deren Proben- und Aufführungsorte (Konzertsäle, Opernhäuser, Spielorte für Musicals, Jazzkeller etc.)?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Die Pflege unseres bedeutenden musikalischen Erbes und der musikalischen Ensembles, die sie in die Gesellschaft hineinbringen, ist uns sehr wichtig, genauso wie die Förderung neuer Positionen und Formate, auch in der populären Kultur. Wir stehen zu der bewährten Förderung des Landes für Orchester und Chöre im Profibereich wie im Laienbereich und sehen die große gesellschaftliche Bedeutung der Breitenkultur. Das grün-geführte Kunstministerium hat die Förderung der Amateurmusik, insbesondere durch die Chorleiterpauschale und die Förderung des Landesmusikverbands, in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet und auch die Jazzförderung verbessert und verbreitert. Profi- wie Amateurchöre und -ensembles profitieren neben einer dauerhaften institutionellen Förderung auch von der vielfältigen Projektförderung durch den Innovationsfonds und die Programme im Rahmen der Corona-Nothilfen des Landes. Kultur braucht Platz. Diese Plätze und Räume für die Kultur zu schaffen, sehen wir als eine der zentralen und großen Aufgaben der kommenden Jahre an. Erreichen möchten wir dies unter anderem

durch die Wiederbelebung leerstehender Gebäude und Ortsmitten. Die grün-geführte Landesregierung hat hier eigens das Programm „FreiRäume“ aufgelegt. Vor allem regionale und spartenübergreifende Netzwerke, professionell organisiert, können Kulturarbeit dort vorantreiben und weiterentwickeln. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, die Spitzenkultur mit internationaler Strahlkraft weiter zu stärken. Das gilt zum Beispiel für die Umbaumaßnahmen und die Erweiterung unserer beiden Staatstheater oder für die Neubauten der Musikakademien in Plochingen und Staufen, die bereits begonnen wurden.

CDU: Wolfgang Reinhart

Unser Land zeichnet sich durch sein reiches künstlerisches und kulturelles Erbe aus und bietet eine ebenso lebhaft wie vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft. Diese wollen wir auch in der Krise erhalten. Neben den zahlreichen künstlerischen und kulturellen Leuchttürmen kommt dabei der Breitenkultur eine besondere Rolle zu. Wir wollen daher die Chorleiter- und Dirigentenpauschale

für die Chor- und Blasmusikvereine künftig entsprechend der Zahl der Ensembles auszahlen. Damit erreichen wir eine lange geforderte Angleichung an den Sport. Bei den Profichören und -orchestern stehen wir für den jährlichen Ausgleich der Personalkostensteigerungen ein. Proben- und Aufführungsorte werden wir dort, wo dies erforderlich ist, sanieren und ggf. erweitern.

SPD: Andreas Stoch

In der Kulturpolitik der SPD nimmt die Wertschätzung der Arbeit auf professioneller und ehrenamtlicher Ebene einen hohen Stellenwert ein. Deswegen setzen wir uns für die Schaffung von verlässlichen Rahmenbedingungen ein, dazu zählt z.B. die Beendigung von prekären Arbeitsverhältnissen an den Theatern, Opernhäusern, Museen, Bibliotheken und anderen landeseigenen Kultureinrichtungen. Selbstverständlich bedarf es auch Proben- und Aufführungsorte. Dass diese zur Verfügung stehen, ist Teil unseres Einsatzes für eine verlässliche Finanzierung von Kultureinrichtungen.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Baden-Württemberg wird mehr als viele andere Bundesländer durch sein reichhaltiges kulturelles Leben geprägt. Dabei tragen neben den großen staatlichen Kultureinrichtungen, wie etwa der Staatsoper in Stuttgart, insbesondere die vielen kleineren Kultureinrichtungen in privater oder kommunaler Trägerschaft zur Vielfalt und Identitätsbildung bei. Ohne das starke ehrenamtliche Engagement in den vielen Vereinen, Orchestern und Chören wäre diese künstlerische Exzellenz unvorstellbar. Deshalb wollen wir nicht nur die landesseitige Unterstützung für die regionale und kommunale Kulturpolitik als verlässlicher Partner fortsetzen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Schulen und kulturtreibenden Einrichtungen intensivieren und durch mehr kulturelle Bildungsangebote die Nachfrage nach Kunst und Kultur stimulieren. Wir wollen den Bürokratieaufwand bei der Kulturförderung möglichst stark reduzieren, um den Künstlern mehr Raum für ihre eigentliche kulturelle Arbeit zu geben, und auch die private Unterstützung von Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen fördern.

DIE LINKE: Sahra Mirow

DIE LINKE. setzt sich nicht nur für Kultur in der Breite besonders ein. Gerade die auskömmliche Förderung der professionellen Kultur ermöglicht es, den Zugang zu dieser auch für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar zu machen. „Hochkultur“ (was auch immer man darunter verstehen mag) soll kein Luxusgut sein. Laienchöre und Musikvereine bereichern die Kulturlandschaft und bieten als Orte sozialen Miteinanders einen niederschweligen Zugang zu musischer Bildung.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Der Erhalt und die Weiterentwicklung des immateriellen kulturellen Erbes hat einen hohen Stellenwert. Dieses hat eine identitätsstiftende Funktion in unserer Gesellschaft und vermittelt gesellschaftliche und ethische Werte. Wir sehen mit Bedauern, dass vielen Parteien des linken Spektrums gerade diese identitätsstiftende Wirkung ein Dorn im Auge ist. Sie streben unter dem Vorwand der multikulturellen Gesellschaft eine Vernachlässigung und damit eine mittelfristige Zerstörung der eigenen Kultur an, denn diese ist ein fragiles Gebilde, das der Unterstützung der Politik bedarf. Wir sprechen uns für eine großzügige finanzielle Unterstützung der Kunst und Kultur aus, diese darf sich jedoch nicht einseitig politisch oder ideologisch instrumentalisieren lassen.



TKV-BW

Wie stehen Sie und Ihre Partei zu Musikwettbewerben, wie z.B. „Jugend musiziert“?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Im bundesweiten Vergleich gilt Baden-Württemberg als das Musikland Nr. 1. Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ spielt für die Förderung des musikalischen Spitzennachwuchses eine wichtige Rolle. Mit Erfolg: Regelmäßig kommen zwischen einem Fünftel und einem Viertel aller ersten Bundespreisträgerinnen und -preisträger aus Baden-Württemberg. Beim letzten Bundeswettbewerb 2019 waren es mit 21,41 % gut ein Fünftel. Diese Qualität versuchen wir mit entsprechender Landesförderung der jugendmusikalischen Spitzenförderung zu sichern. Die Güte der jugendmusikalischen Ausbildung im Land spiegelt sich auch darin wider, dass gut ein Viertel aller öffentlichen Musikschulen in der Bundesrepublik in Baden-Württemberg beheimatet sind.

CDU: Wolfgang Reinhart

Wir setzen uns dafür ein, dass Musikwettbewerbe auch weiterhin ihre großartige und motivierende Wirkung entfalten und junge Menschen dazu zu gewinnen, sich im Erlernen ihres Instruments oder in der Entwicklung

ihrer musikalischen Begabung auch öffentlich zu präsentieren. Jugend musiziert ist der weltweit größte Jugendmusikwettbewerb und begeistert jedes Jahr Tausende Jugendliche, ihr herausragendes musikalisches Können eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. Kein anderes Bundesland weist eine so große Anzahl an Bundespreisträgern wie BW vor. Dies wollen wir weiterhin fördern.

SPD: Andreas Stoch

Musikwettbewerbe sind ein wichtiger Beitrag, um die Sichtbarkeit, Attraktivität und das Interesse an Musik im Allgemeinen sowie an einzelnen Instrumenten zu erhöhen. Die Corona-Pandemie hat dieser Wirkung Schaden zugefügt. Die Förderung von Musikwettbewerben kann ein Instrument sein, eine durch Corona geschwächte musikalische Kulturlandschaft in Baden-Württemberg auch nach der Pandemie zu unterstützen.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Eine exzellente musikalische Jugendbildung in der ganzen Landesfläche trägt zur kulturellen Vielfalt Baden-Württembergs bei. Die zahlreichen Angebote von Schulen, gerade auch den Jugendmusikschulen, und Vereinen spielen dabei eine Schlüsselrolle bei der Ausbildung unseres musikalischen Nachwuchses. Im Land ist man zu Recht stolz auf die herausragende Qualität der musikalischen Ausbildung, die sich auch an den Musikhochschulen zeigt. Den Weg zu musikalischer Passion und auch zu einer beruflichen Karriere als Musiker zeichnet der weltweit größte Jugendmusikwettbewerb „Jugend musiziert“ vor. Seit nunmehr fast fünfzig Jahren können sich junge Talente in ihren Fähigkeiten bei diesem Wettbewerb messen, stellen sich der künstlerischen Herausforderung und tauschen sich mit Gleichgesinnten aus. Fraglos werden wir liberalen dieses traditionsreiche Format auch weiterhin unterstützen. Dem bestehenden Stadt-Land-Gefälle bei den Teilnehmern wollen wir entgegenwirken und verstärkt den ländlichen Raum einbinden. Daneben wollen wir durch die Einrichtung von Musikgymnasien und weiterer Musikzüge

Aktivitäten des Verbandes

an den Gymnasien dafür sorgen, dass sich begabte junge Musiker aus Baden-Württemberg beim Wettbewerb um die Studienplätze an den Musikhochschulen besser als in der Vergangenheit durchsetzen können. Die Förderung der teilprofessionellen Musik und der Amateurmusik wollen wir in bewährter Weise und in enger Partnerschaft mit den Städten und Gemeinden fortsetzen.

DIE LINKE: Sahra Mirow

DIE LINKE. legt ihr Augenmerk auf den Zugang zur Kultur in der Breite der Bevölkerung. Die Förderung von Breitenkultur darf allerdings nicht zu den anderen Zielen, zu denen diese Wettbewerbe zählen, in Konkurrenz um die öffentlichen Mittel treten. Die Förderung von Nachwuchskünstler*innen auf hohem Niveau erfordert auch, dass sich diese untereinander in ihrem Niveau einschätzen können und daraus Ansporn zur eigenen Höchstleistung ziehen. Ohne diese Wettbewerbe wäre ein hohes künstlerisches Niveau nicht zu erreichen und zu halten und daher müssen diese Wettbewerbe Unterstützung in unserer Politik finden.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Musikwettbewerbe sind wichtig, um junge Talente zu erkennen und zu fördern. Wir sehen sie deshalb prinzipiell positiv. Allerdings ist zu bemerken, dass gerade in der Musik eine Breitenkultur wichtig ist, da nur aus ihr auch Spitzenleistungen hervorgehen können.

Wichtig ist in der heutigen Zeit auch der internationale Vergleich und es wäre zu wünschen, dass das Augenmerk auch darauf gerichtet ist, wie der Nachwuchs im internationalen Vergleich bestehen kann, denn junge Musiker sind spätestens nach einem erfolgreich absolvierten Studium der internationalen Konkurrenz ausgesetzt. Wenn sie hier nicht oder nur schwer bestehen können, ist es wichtig, dies frühzeitig zu bemerken und Konsequenzen daraus zu ziehen.



TKV-BW

Was halten Sie von der Einführung eines flächendeckenden Gutscheins für musische Bildung, der an Familien ausgegeben wird und sowohl

- bei öffentlichen als auch
- bei privaten Musikschulen als auch
- bei Privatmusiklehrer*innen eingelöst werden kann? Bitte beziehen Sie hier die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen zwischen öffentlichen (staatlich geförderten) Musikschulen und privaten Unterrichtsmodellen in Ihre Überlegungen mit ein.

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist eine musikalische und kulturelle Grundbildung zentral. Gleichzeitig ist kulturelle Bildung auch eine Frage der kulturellen Teilhabe. Daher schätzen wir den enormen Beitrag von Musikschulen wie auch freien Musiklehrer*innen sehr, um allen Kindern einen einfachen Zugang zu musikalischer Bildung zu ermöglichen. Im letzten regulären Doppelhaushalt haben die beiden Regierungsfraktionen zusätzlich acht Millionen Euro für die Erhöhung der institutionellen Förderung der Musikschulen eingestellt. Mit der Erhöhung der Landesförderung von derzeit 10% auf 12,5% unterstützen wir die Musikschulen bei ihrer hochqualitativen Arbeit und geben ihnen eine verlässliche finanzielle Absicherung für ihr wertvolles Engagement. Wir unterstützen das Ziel, Kinder und Jugendliche umfangreich mit musischer und kultureller Bildung in Berührung zu bringen. Vielen Familien in Baden-Württemberg geht

es materiell gut. Und doch lebt fast jedes fünfte Kind in Armut. Besonders betroffen sind Kinder in Familien mit Migrationshintergrund, Kinder von Alleinerziehenden und Kinder in kinderreichen Familien. Das nehmen wir Grüne nicht hin! Auf Bundesebene streiten wir deswegen für eine wirksame Kindergrundsicherung, um Kinderarmut zu verhindern. Neben einer finanziellen Absicherung sollte eine solche Lösung auch andere Leistungsbereiche wie beispielsweise Sport und eben kulturelle Bildung umfassen. Vor allem muss die Hilfe möglichst unkompliziert funktionieren und bei den Betroffenen ankommen. Dies kann zum Beispiel durch ein elektronisches Pass-System wie der Bildungskarte <https://www.bildungs-karte.org/> erfolgen. Erfahrungswerte zeigen, dass dieser Weg erfolgreich sein kann. Ein Gutscheinsystem für einzelne Teilbereiche kann dagegen schnell zu einem bürokratischen Ungestüm werden, das weder den Kindern noch den Musikschullehrer*innen hilft.

CDU: Wolfgang Reinhart

Diese Idee möchten wir im Zusammenhang mit einem Landesfamilien-geld, das wir zur Unterstützung für Familien mit Kindern vorschlagen können, prüfen. Die Förderung der musikalischen Begabungen von Kindern und Jugendlichen sollte im Sinne der Chancengerechtigkeit nicht vom Einkommen der Eltern abhängig sein.

SPD: Andreas Stoch

Diese Idee hat dahingehend einen besonderen Reiz, da sie auf das grundlegende Interesse aller Musiklehrerinnen und Musiklehrer, ganz gleich wo und wie sie angestellt sind, eingeht, ihren Lebensunterhalt mit ihrer Arbeit und ihrer Kunst verdienen zu können. Als problematisch kann aber gesehen werden, dass hier die finanzielle Situation von Familien das bestimmende Kriterium ist, ob ein Kind ein Instrument lernt

Aktivitäten des Verbandes

oder nicht. Dies kann eine sozialpolitisch ergänzende Maßnahme sein, um Familien nach der Krise zu unterstützen. Wichtiger ist uns aber, die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Musiklehrerinnen und Musiklehrer krisenfest zu machen.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Wir sind im Bereich der musikalischen Bildung grundsätzlich offen für ein Gutscheinmodell, mit dem Anreize geschaffen werden, die Angebote unterschiedlicher qualifizierter Träger zu nutzen. Da die Musikschulen nach unserer Auffassung eine unverzichtbare Säule der musikalischen Nachwuchsgewinnung in unserem Musikland darstellen, halten wir gleichzeitig an der Förderung der Musikschulen in der bisherigen Weise fest.

DIE LINKE: Sahra Mirow

DIE LINKE tritt dafür ein, dass die politische Willensbildung zur Frage der kulturellen Infrastruktur in der Corona-Pandemie vorangetrieben wird. Die derzeitigen Regelungen in den vier Regierungsbezirken zur Ausübung von Musikunterricht fallen sehr unterschiedlich aus. DIE LINKE weist darauf hin, dass ohne die Möglichkeit, Instrumental- und Gesangsunterricht sowie Ensembleangebote der Musikschulen auch

künftig in den außerunterrichtlichen Zeiten des Ganztagsbetriebs zu besuchen, die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie die soziale Begegnung in Kontexten außerhalb der allgemeinbildenden Schule droht Schaden zu nehmen. Eine Gutscheinlösung für musikalische Bildung auch über das Schuljahr 2020/21 hinaus an antragstellende Familien begrüßt DIE LINKE. Dafür setzt es aber eine sozialpolitische und landesweite Regelung durch das Ministerium für Soziales und Integration voraus. Es sollte, vor allem um eine derartige Regelungen (sic!) zügig und mit geringem Verwaltungsaufwand noch in 2021 umzusetzen, eine freie Wahl des Verfügungsberechtigten über die Einlösung dieser Gutscheine bei privaten Musikschulen, freien Musikpädagog*innen und öffentlichen Einrichtungen möglich sein. Andernfalls würde eine Auswahl insbesondere im ländlichen Raum und außerhalb von Metropolregionen etc. erschwert und so viele Gutscheine ungenutzt bleiben. Eine Gefahr der Wettbewerbsverzerrung erkennt DIE LINKE hierbei nicht.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Die angesprochene Wettbewerbsverzerrung ist durchaus ein schwerwiegendes Problem. Allerdings halten wir den angedachten Gut-

schein für wenig praktikabel, da er mit hohem Organisationsaufwand verbunden ist. Wichtig wäre es, auf kommunaler Ebene die freien Musiklehrer in die kulturelle Arbeit besser einzubinden. Dies könnte in einer Zur-Verfügung-Stellung von geeigneten Unterrichtsräumen geschehen und in der Einbeziehung privater Musiklehrer in die Konzepte der Ganztagschulen und der Nachmittagsbetreuung. Wichtig wären auch Schülerkonzerte an prominenten Orten der Stadt oder die Einbindung dieser Schülerkonzerte in größere Ereignisse.

? TKV-BW

Die Pandemie hat die Fragilität der finanziellen Tragfähigkeit von Lebensentwürfen in Kreativberufen zu Tage treten lassen. Wie stehen Sie zu der Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle in künstlerischen Berufen Tätige?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Existenzsichernde Sozialleistungen sollen Schritt für Schritt zusammengeführt werden, die Auszahlung soll langfristig in das Steuersystem integriert werden. So schaffen wir einen transparenten und einfachen sozialen Ausgleich. Verdeckte Armut kann so überwunden werden. Dabei orientieren wir uns langfristig an der Leitidee eines bedingungslosen Grundeinkommens.

CDU: Wolfgang Reinhart

Ein bedingungsloses Grundeinkommen muss – egal, ob für einzelne Berufsgruppen oder für alle Bürgerinnen und Bürger – auf der Bundesebene beschlossen werden. Eine politische Mehrheit dafür ist nach unserer Einschätzung nicht ersichtlich. Wir stehen dem bedingungslosen Grundeinkommen skeptisch gegenüber, weil es die Balance zwischen Eigenverantwortung und Solidarität in Frage stellt.

SPD: Andreas Stoch

Auf Dauer wollen wir, dass Künstlerinnen und Künstler in unserem Land auskömmlich von ihrer Arbeit leben können. Deshalb werden wir ein Studienprojekt starten, in dem landesweit die soziale Situation der Kulturschaffenden untersucht wird und Vorschläge zur nachhaltigen Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebenssituation gemacht werden. Dabei sollte auch die Bedeutung der Digitalisierung für die künstlerische und kulturelle Tätigkeit

und der Einstieg in eine bedingungslose Grundförderung von freien Kulturschaffenden, KünstlerInnen und Kreativen diskutiert werden.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Fast ein Jahr dauert nun die Corona-Pandemie im Land an, die mit erheblichen Freiheitbeschränkungen verbunden ist. Gerade die Kulturschaffenden sind besonders betroffen, da sich Schließungsanordnungen und die Einschränkungen des öffentlichen Lebens für sie praktisch als Berufsverbot erweisen. Deshalb war und ist es aus unserer Sicht konsequent und zwingend, dass die Kulturschaffenden, wie viele Selbstständige auch, staatliche Hilfen erhielten. Allerdings zeigte sich, dass gerade die bürokratischen Hürden, etwa bei der Darlegung des Umsatzausfalles, oder die kurzzeitig von der Landesregierung angedachten Verpflichtung zur Einbringung von Rücklagen, gerade bei den Künstlern erhebliche Fragen aufwerfen. Glücklicherweise ist es, auch durch Intervention der FDP-Landtagsfraktion, gelungen, die Vorgaben bei den Landeshilfen nachzubessern und die bürokratischen Hürden möglichst gering zu halten, damit aus Steuermitteln die Existenz gesichert werden konnte. Einer solchen staatlichen, steuerfinanzierten Unterstützung entspricht auch unsere Idee eines Bürgergelds für alle Menschen, die auf die Hilfe der Gesellschaft angewiesen sind. Ähnlich dem Grundeinkommen würden beim Bürgergeld alle Sozialleistungen in einer Leistung zusammengefasst.

DIE LINKE: Sahra Mirow

Arbeitsverhältnisse und soziale Absicherung müssen durch branchenspezifische Honoraruntergrenzen und Anpassungen in der Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung verbessert werden. Wir brauchen eine Erwerbstätigenrente, in die auch Beamt*innen sowie Selbstständige einbezogen sind. Die aktuell von der Bundesregierung beschlossene Grundrente lässt die Armen leer ausgehen. Altersarmut von Kulturschaffenden kann so nicht verhindert werden. Der Bundeszuschuss bei der Künstlersozialkasse muss erhöht werden. Die Ständige Kulturpolitische Konferenz hat in ihrem Positionspapier: „Kultur krisenfest und nachhaltig gestalten!“ aufgenommen: Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens muss diskutiert werden.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Die AfD ist eine Partei der freien Marktwirtschaft, die Konzepte des bedingungslosen Grundeinkommens tragen alle stark sozialistische und planwirtschaftliche Züge. Zudem besteht in diesen Konzepten die entscheidende Frage, welche Bedingungen Personen erfüllen müssen, um zu dem Personenkreis zu gehören, der zu diesem „bedingungslosen Grundeinkommen“ Zugang erhält. Gerade in künstlerischen Berufen ist es problematisch, dies an Studienabschlüssen oder anderen formalen Kriterien festzumachen. Es ist allerdings sicherzustellen, dass Personen in künstlerischen Berufen in schwierigen Zeiten problemlos Zugang zum aufstockenden Arbeitslosengeld II erhalten, ohne dass die Berufsausübung oder gar die Wohnsituation, die für Musiker oft von herausragender Bedeutung ist, beeinträchtigt wird.



TKV-BW

Die staatlichen Förderprogramme sind für viele von beruflichen Einschränkungen durch die Pandemie Betroffene nicht auf die Lebenswirklichkeit zugeschnitten und können daher in vielen Fällen nicht in Anspruch genommen werden. Wie könnten Sie sich hier schnelle und unbürokratische Hilfen vorstellen?

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Es ist aus unserer Sicht absolut notwendig, dass die Überbrückungshilfen verlängert werden, unbürokratisch fließen und schnell ausgezahlt werden. Dafür haben wir Grüne uns eingesetzt und wir konnten auch erfolgreich einige Verbesserungen erreichen, etwa im Hinblick auf die Erhöhung der Gesamtfördersumme. Noch wichtiger ist uns, dass diese Bundesgelder dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Hier steht unsere Bundesregierung in der Pflicht. In Baden-Württemberg tun wir bei unseren eigenen Landeshilfen alles dafür, dass diese möglichst schnell und unkompliziert da ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden: Bei unseren Hilfen für Kunst und Kultur also direkt bei den Künstlerinnen und Künstlern, vor allem bei den freischaffenden. Wir überprüfen die Programme und ihre Wirksamkeit permanent und haben auch schon nachjustiert, gegebenenfalls müssen wir dies auch erneut. Wir verfügen allerdings mittlerweile über einen ganzen Instrumentenkasten, der uns differenzierte Hilfe ermöglicht: Einen fiktiven Unternehmerlohn für Soloselbstständige, einen Notfallfonds für Kultureinrichtungen, Projektförderprogramme zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit trotz Hygieneauflagen, Ehrenamtshilfen

und Stipendien für Künstlerinnen und Künstler, um nur einige finanzielle Maßnahmen zu nennen. Wir Grüne stehen zur und hinter der Kultur. Auf Initiative der GRÜNEN Landtagsfraktion sind wir beim Schutz des privaten Lebensunterhalts vorangegangen und haben Solo-Selbstständige, Künstler und Kleinstunternehmerinnen im Rahmen des Corona-Soforthilfe-Paketes I mit 1.180 Euro im Monat unterstützt und zwar möglichst pragmatisch und schnell umsetzbar. Dieses vielfach gelobte Erfolgsmodell setzen wir in Form eines fiktiven Unternehmerlohns fort – eine Maßnahme, die der Bund bislang ausschließt. Damit haben wir eine Lücke in der Überbrückungshilfe des Bundes geschlossen und die Existenz derer gesichert, die unser wirtschaftliches, soziales und kulturelles Leben in Baden-Württemberg prägen, damit sie nicht Hartz IV beantragen müssen. Kunst und Kultur sowie der Veranstaltungsbereich sind enorme Wirtschaftsfaktoren. Sie sind zudem essenziell für unser gesellschaftliches Zusammenleben, das über sie schlichtweg definiert wird. Dieser Bereich muss über die Krise hinweg gesichert werden. Für uns Grüne ist ganz klar: Wir können es uns finanziell wie gesellschaftlich nicht leisten, auf ihn zu verzichten.

CDU: Wolfgang Reinhart

Angesichts der bislang nicht gekannten Herausforderungen, mit denen unsere heimische Wirtschaft durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie konfrontiert ist, haben die Regierungen von Land und Bund bereits im Frühjahr 2020 erste Hilfsprogramme auf den Weg gebracht. Durch die Ausgestaltung der bundesweiten Überbrückungshilfe erhalten jedoch viele Soloselbstständigen und Kleinunternehmen, die häufig wenige oder gar keine förderfähige betriebliche Fixkosten haben, keine ausreichende wirtschaftliche Hilfe. Um auch diese Betroffenen unterstützen zu können, wurden in Baden-Württemberg die Überbrückungshilfe Phasen 1 und 2 durch den „fiktiven Unternehmerlohn“ aus Landesmitteln ergänzt. Gerade in den Wirtschaftsbereichen Kunst und Kultur konnte mit dem fiktiven Unternehmerlohn eine wichtige Hilfestellung zur Bewältigung der Corona-Krise geleistet werden.

Auch auf Forderung aus Baden-Württemberg, hat der Bund angekündigt, die Überbrückungshilfe mit einer dritten Phase von Januar bis Juni 2021 fortzusetzen. Besonders erfreulich ist dabei, dass der Bund nun auch Solo-

selbstständigen, insbesondere auch aus der Kultur- und Kunstbranche ein Hilfsangebot unterbreitet. Im Rahmen der sogenannten „Neustarthilfe“ sollen von Corona-bedingten Einnahmefällen betroffene Soloselbstständige eine Betriebskostenpauschale in Höhe von 50 Prozent des Referenzumsatzes, maximal 7.500 Euro geltend machen können. Gerade in den Bereichen Kunst und Kultur dürfte damit eine elementare Förderlücke geschlossen werden.

SPD: Andreas Stoch

Die Bundesregierung hat auf Drängen der SPD und auf Vorschlag von Finanzminister Olaf Scholz mit der Überbrückungshilfe III deutliche Verbesserungen für Soloselbstständige und die Kultur- und Veranstaltungswirtschaft auf den Weg gebracht, die nun nochmals angepasst und verbessert wurden. Dabei steht immer im Vordergrund, rasch und unbürokratisch zu helfen. Viele Rückmeldungen zeigen, dass dies in den meisten Fällen gelingt. Es hat sich aber gezeigt, dass mitunter die Auszahlung von Geldern zu lange dauert. Hier muss auf Landesebene noch nachgebessert werden.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Der Kulturbereich ist seit März von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens besonders stark betroffen. Umsatzausfälle und unwirtschaftliche

Rahmenbedingungen für Vorstellungen und Veranstaltungen prägen und prägen das Bild und drängen viele Kulturschaffende in existenzielle Not. Unser Augenmerk galt daher der schnellen und effektiven Ausbringung von staatlichen Hilfen abseits der regulären Förderprogramme. Glücklicherweise ist es gelungen, den sogenannten fiktiven Unternehmerlohn in die Hilfspakete zu integrieren, um die soloselbstständigen Künstler zu unterstützen. Die Vielgestaltigkeit künstlerischer Betätigung in Haupt- und Nebenerwerb, der zu unserer Erleichterung ausgebliebene Rückgriff auf Privatvermögen und auch die Praktikabilität der Beantragung konnten wir bei der Ausgestaltung der Hilfen durch die Landesregierung zur Berücksichtigung bringen und stellen außer Zweifel, dass diese Hilfen gewährt werden müssen, solange die Einschränkungen der künstlerischen Betätigung bestehen. Darüber hinaus wollen wir das künstlerische Leben durch mehr Nachfrage nach künstlerischen Leistungen fördern. Wir streben für die Jahre 2021 und 2022 ein besonders reichhaltiges kulturelles Angebot an, das gerade jenen Künstlern und kulturellen Einrichtungen, die 2020 in Not gekommen sind, Gelegenheit bietet, ihre künstlerischen Leistungen zu erbringen.

DIE LINKE: Sahra Mirow

Direkte Hilfen sollten sich am erreichten Lebensstandard der Kunstschaffenden orientieren. Wer den eigenen Lebensunterhalt bisher erfolgreich selbst bestreiten konnte, dürfte durch die steuerliche Aufzeichnung in der Lage sein, dies zu belegen. Der Blick in die Vergangenheit sollte jedoch auch um eine Möglichkeit ergänzt werden, durch die Pandemie verlorene Chancen geltend zu machen und gegebenenfalls - soweit sich der Erfolg neuer Projekte nicht belegen lässt - durch Schätzungen hochzurechnen. Förderungen von Unternehmen oder Institutionen der Kulturbranche sollten auch die Auszahlung von Honoraren ermöglichen, anstatt diese aus den geförderten Fixkosten herauszurechnen - dies könnte viele freie Künstler*innen, die für Theater, Ensembles oder Orchester tätig sind schon mit Einkommen ausstatten, das durch die Pandemie verloren gegangen ist.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Künstler, die aufgrund staatlicher Maßnahmen Umsatzeinbußen zu verzeichnen haben, müssen ein Anrecht auf Entschädigung haben.



TKV-BW

Wie stehen Sie zur faktischen Impfpflicht für bestimmte Berufsgruppen wie Lehrer*innen, Betreuer*innen von Kitas? Es steht zu befürchten, dass es Einschränkungen der freien Therapiewahl in Form von Verboten, ohne Impfung Veranstaltungen zu besuchen oder den ÖPNV zu nutzen, geben wird.

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Es steht zu befürchten, dass es Einschränkungen der freien Therapiewahl in Form von Verboten, ohne Impfung Veranstaltungen zu besuchen oder den ÖPNV zu nutzen, geben wird. Impfungen sind fundamental wichtig für den gesellschaftlichen Infektionsschutz und damit gesellschaftlich gelebte Solidarität. Daher sehen auch wir die Entwicklung von Impfstoffen gegen Covid-19 als essentielle Möglichkeit zur erfolgreichen Überwindung dieser Pandemiesituation. Unser langfristiges Ziel ist es, eine hohe Impfquote zu erreichen, um eine sogenannte Herdenimmunität zu erzeugen. Um diese hohe Impfquote zu erreichen, setzen wir v.a. auf eine faktenbasierte, umfassende Kommunikation. Und derzeit müssen wir erst einmal sicherstellen, dass alle Impfwilligen auch die Möglichkeit zur Impfung erhalten.

CDU: Wolfgang Reinhart

Wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse zu der Frage, wie lange die Corona-Impfung wirkt und ob geimpfte Personen andere Menschen anstecken können, liegen aktuell noch nicht vor. Zudem haben wir keinerlei Erkenntnisse zur tatsächlichen Impfbereitschaft der Menschen. Solange diese Fragen nicht geklärt sind, kann sich weder die Frage nach einer gesetzlichen Impfpflicht, die ohnehin vom Deutschen Bundestag beschlossen werden müsste, noch die Frage nach einer faktischen Impfpflicht stellen.

SPD: Andreas Stoch

Die SPD ist gegen eine Impfpflicht. Aber wir raten dringend zu einer Impfung. Nur so kann das Virus dauerhaft eingedämmt werden. Vor dem Hintergrund der derzeitigen zeitlichen Perspektive, dass bis zum Ende des Sommers alle geimpft sein könnten, die dies wollen, kann durchaus diskutiert werden, inwieweit die weitreichenden und von vielen als belastend empfundenen Einschränkungen, die in den letzten Monaten beschlossen wurden, für Geimpfte zurückgenommen werden können und nach verfassungsrechtlicher Prüfung vielleicht sogar zurückgenommen werden müssen, bevor sie für alle ganz aufgehoben werden.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Es steht zu befürchten, dass es Einschränkungen der freien Therapiewahl in Form von Verboten, ohne Impfung Veranstaltungen zu besuchen oder den ÖPNV zu nutzen, geben wird. Wir wenden uns mit Nachdruck gegen jede Form einer Impfpflicht. Ohnehin erachten wir die Debatte für verfrüht, da es noch nicht absehbar ist, wann für jeden Bürger dieses Landes eine Impfung überhaupt möglich ist.

DIE LINKE: Sahra Mirow

Dies ist keine kulturpolitische Frage.

Die Impfungen haben sich gegen viele Krankheiten bewährt – Masern und Pocken sind bei uns keine Probleme mehr. Dass es gegen manche gefährliche Infektionskrankheiten alternative Therapien gebe, ist eine umstrittene Behauptung. Somit gibt es auch nicht wirklich eine Wahl der Therapie, sondern eben nur einzelne Bürger*innen, die gerne auf eine vorbeugende Behandlung verzichten und hierbei nicht nur das Risiko in Kauf nehmen, selbst schwer zu erkranken, sondern auch andere anzustecken, die sich möglicherweise aus medizinischer Indikation nicht schützen können.

DIE LINKE. erkennt Wissenschaft als Grundlage für derartige Entscheidungen an. Grundsätzlich sollte eine Pflicht zu Impfungen nicht bestehen. Wenn es sich als sinnvoll erweist, bestimmte Berufsgruppen in eine Impfpflicht einzubeziehen, muss dies durch wissenschaftliche Erkenntnisse gegeben sein.

AfD: Dr. Rainer Balzer

Es steht zu befürchten, dass es Einschränkungen der freien Therapiewahl in Form von Verboten, ohne Impfung Veranstaltungen zu besuchen oder den ÖPNV zu nutzen, geben wird. Die AfD hat sich klar gegen eine direkte oder indirekte Impfpflicht, beispielsweise über Zugangsbeschränkungen für nicht Geimpfte, ausgesprochen. Dies wäre mit dem grundgesetzlich festgeschriebenen Gleichbehandlungsgrundsatz nicht zu vereinbaren.



TKV-BW

Wegen der großen Belastung durch das G8 haben viele junge Menschen kaum noch Zeit und Kraft für wichtige außerschulische Aktivitäten wie das Musizieren. Viele Musikpädagoginnen und -pädagogen haben das existenziell zu spüren bekommen. 89 Prozent* der Eltern wünschen sich das G9 für ihre Kinder. In Baden-Württemberg stieß dieser Wunsch der überwältigenden Mehrheit der Eltern bei den Verantwortlichen bisher auf taube Ohren; mehrere Petitionen für dieses Anliegen wurden brüsk abgeschmettert. Mehrere andere Bundesländer sind inzwischen zum G9 zurückgekehrt oder bieten es als Wahlmöglichkeit an. Wie stehen Sie und Ihre Partei zu dieser Frage?

* laut einer Umfrage des Landeselternbeirats

DIE GRÜNEN: Andreas Schwarz

Wir wollen das G8 pädagogisch weiterentwickeln und Schulen auf dem Weg zu innovativen und flexibleren Konzepten unterstützen. Das ermöglicht auch eine Einbindung von Sport, Musik, Kunst und Theater. Schüler*innen, die in neun Jahren zum Abitur wollen, haben in den G9-Modellschulen und in den Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe die Möglichkeit dazu. Wir werden die Oberstufe an Gemeinschaftsschulen weiter ausbauen.

CDU: Wolfgang Reinhart

Die Frage des acht- oder neunjährigen Gymnasiums diskutiert das schulische Lernen und die Menge der Bildungsinhalte unter Berücksichtigung der Frage der Persönlichkeitsentwicklung. Grundsätzlich ist anzumerken, dass Schüler der Klassen 5 und 6 mindestens

an drei Nachmittagen und Schüler der Klassen 7 bis 9 an mindestens zwei Nachmittagen keinen Pflichtunterricht haben sollen.

Die JIM-Studien der zurückliegenden Jahre zeigen Änderungen im Freizeitverhalten der Jugendlichen auf. Das Internet sei für viele Jugendliche das zentrale Alltagsmedium: 89% seien im Jahr 2020 täglich online. Die tägliche Online-Nutzung der befragten Jugendlichen liege seit dem Jahr 2015 bei durchschnittlich über 200 Minuten, im Jahr 2020 bei 258 Minuten. Die Studie weist ebenso aus, dass 23% der Befragten mindestens mehrmals pro Woche dem aktiven Musikmachen nachgehen.

Die von Herrn Prof. Trautwein (Universität Tübingen) erstellte Studie „Konsequenzen der G8-Reform“ zeigt in Bezug auf die zeitlichen Freiräume für außerschulische Aktivitäten auf, dass sich das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler in G8 und G9 bei der Mehrheit der erfragten Bereiche nicht

unterschied.

Die Fortführung des G9-Schulversuchs mit derzeit 43 Standorten wurde als Kompromiss definiert zwischen B90/Grüne, die für eine Einstellung des G9 plädierten und der CDU, die für ein Mehr an neunjährigen Bildungsgängen eintrat. In der G8/G9-Frage sollte grundsätzlich an einem leistungsorientierten Gymnasium mit vertiefter Allgemeinbildung festgehalten werden.

SPD: Andreas Stoch

Die SPD Baden-Württemberg hat sich in einem Parteitagebeschluss im Juli 2019 für die Wahlfreiheit der Gymnasien ausgesprochen. Denn individuelles Lernen braucht Zeit. Uns geht es bei der Ausbildung unserer Kinder nicht um Schnelligkeit und Anpasstheit, sondern um die Entwicklung von kreativen, kritisch denkenden und gut ausgebildeten jungen Menschen. Auch deshalb

Aktivitäten des Verbandes

kehren viele Bundesländer wieder zu G9 zurück und an den G9-Modellschulen des Landes entscheiden sich 92 Prozent der Schüler*innen für das Abitur nach neun Jahren. Wir respektieren diesen Wunsch der Schüler*innen und ihrer Eltern und setzen uns daher für eine Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9 für alle Gymnasien in Baden-Württemberg ein. Hierbei sollen die Schulen vor Ort in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Schulträgern und Eltern entscheiden können, welche Bildungsgänge sie anbieten möchten. Ziel dieser Reform muss es sein, dass alle Kinder und deren Eltern in Baden-Württemberg zwischen G8 und G9 – auch an allgemeinbildenden Gymnasien – wählen können. So entsteht eine echte Wahlmöglichkeit auf dem Weg zum Abitur hinsichtlich des pädagogischen Konzepts und des individuellen Lerntempos, egal ob an Gemeinschaftsschulen, beruflichen Schulen oder Gymnasien.

FDP: Dr. Hans-Ulrich Rülke

Im Sinne eines differenzierten Bildungsangebots für jeden Schüler wollen wir jedem einzelnen Gymnasium die Freiheit geben, ein achtjähriges oder ein neunjähriges Gymnasialangebot oder eine Kombination beider Angebote zu

gestalten. Eine Erhöhung der Wochenstundenzahl des G9-Bildungsgangs tragen wir mit, wenn sie maßvoll ist. Wichtig ist uns dabei, dass die G9-Angebote noch ausreichend Zeit für individuelle Schwerpunktsetzungen außerhalb der Schule beispielsweise im Bereich der Musik, des Sports, der Kirchen oder der Jugendarbeit lassen. Im Interesse der Gleichbehandlung treten wir außerdem dafür ein, den Gymnasien auch für G8-Klassenzüge auf Wunsch zusätzliche Lehrerwochenstunden bis zur selben Höhe wie für G9-Klassenzüge zuzuweisen; diese Stunden können sowohl für regulären Unterricht als auch für Förder- oder Vertiefungsangebote eingesetzt werden.

DIE LINKE: Sahra Mirow

DIE LINKE. sieht die Erziehung und Bildung junger Menschen als gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht den Anforderungen der Wirtschaft unterworfen werden darf. Daher war DIE LINKE. gegenüber einer Verkürzung der Schulzeit von Anfang an kritisch. Das Abitur in 13 Schuljahren ist aus unserer Sicht die bessere Lösung. DIE LINKE. spricht sich zwar auch grundsätzlich für eine Betreuung der Kinder in Ganztagschulen aus – hier

ist allerdings das mit der Frage aufgeworfene Problem fehlender Zeit für außerschulische Aktivitäten auch in unserem Augenmerk. Hier sollten nicht nur überwachte Lernzeiten stattfinden, sondern auch Kooperationen öffentlicher Schulen mit allen Musikschulen ermöglicht werden, die es den Schüler*innen ermöglichen zu Zeiten (Einzel-)Musikunterricht zu erhalten, zu denen die Musikschulen derzeit wegen der Ganztagschule zunehmend Schüler*innen verlieren.

AFD: Dr. Rainer Balzer

Die AfD hat in der vergangenen Legislaturperiode einen Gesetzentwurf für das Neunjährige Gymnasium mit individueller Lernzeitverkürzung eingebracht und sich als einzige Partei konsequent für das neunjährige Gymnasium ausgesprochen. Es muss hier jedoch nicht nur die Problematik des achtjährigen Gymnasiums angesprochen werden, sondern diejenige der Ganztagschulen allgemein, die insbesondere von der SPD, den Grünen und anderen linken Parteien bereits seit Jahrzehnten unter dem Vorwand der „Bildungsgerechtigkeit“ vorangetrieben wird. Die Ganztagschulen sind eine entscheidende Gefahr für die außerschulische Bildung. Uns überrascht immer wieder, dass gerade die großen Verbände der außerschulischen Bildung sich nicht entschieden genug dagegen wehren, es müsste ihnen doch eigentlich klar sein, dass es hier um ihre Existenz geht.



Wir danken Ihnen für Ihre Antworten und Ihre Zeit, die Sie sich dafür genommen haben!

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2021 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e.V.

Termin: Samstag, 12. Juni 2021, 11.00 bis ca. 13.30 Uhr
Ort: Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart,
Urbanstr. 25, 70182 Stuttgart, Orchesterprobenraum, Ebene 8

Vorläufige Tagesordnung

Begrüßung (und evtl. erforderliche Abstimmung über die Teilnahme von Gästen)

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder
4. Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl des Vorstands, der 2 Kassenprüfer und der Delegierten der BuDV 2022
7. Ernennung von Ehrenmitgliedern
8. Anträge und Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen in schriftlicher Form bis zum 05. Juni 2021 in der Geschäftsstelle, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart eingegangen sein.



Cornelius Hauptmann, Vorsitzender

Fortbildungskurse des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg von 3.- 6. Juni 2021 an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen

Auch in diesem Jahr bietet der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg seinen Mitgliedern und weiteren Interessierten Meisterkurse an. Komplettiert werden die Kurse diesmal von einem Medien-Kompetenz-Kurs, der die technischen und inhaltlichen Voraussetzungen zur Durchführung von Online-Unterrichtsformaten vermitteln soll. Hierfür konnten Dr. Joachim Goßmann (Hochschule für Musik Trossingen) und Maria Wunder (stv. Leiterin der Musikschule Calw) gewonnen werden. Die Informations- und Anmeldeunterlagen sind unter www.dtkv-bw.de zu finden. Anmeldeschluss ist der 12. Mai 2021. Die künstlerisch-pädagogische Konzeption obliegt Prof. Hans-Peter Stenzl.

Die Kurse und ihre Dozentinnen und Dozenten im Einzelnen



Kurs Medienkompetenz (Modul 1)

Dr. Joachim Goßmann arbeitet an den Schnittstellen von Technik, Philosophie und kreativer Praxis an audiozentrischen Medienumgebungen. Nach der Ausbildung zum klassischen Tonmeister an der UdK, Berlin schloss er ein Kompositions-

diplom (MFA) am California Institute of the Arts, Los Angeles und einen PhD im Fachbereich Computermusik der University of California, San Diego ab.

Zahlreiche Projekte im Spannungsfeld zwischen klassischer Musik, elektronischer Klanggestaltung und experimenteller Medienanwendung führten ihn zum Fraunhofer IAIS bei Bonn, dem ZKM Karlsruhe, dem Qualcomm Institute in San Diego sowie DTS, Inc. wo er sich als Entwickler, Programmierer und Erfinder mit Prototypen im Bereich der Virtual- und Augmented Reality, dem Raumklang für klassische und elektroakustische Musik, objektbasierten Audioformaten und dem Konflikt zwischen zeitbasierten Inhalten und Interaktion beschäftigte. Derzeit ist er im Projekt Medienkompetenz der Staatlichen Hochschule für Musik, Trossingen tätig.

Kurs Medienkompetenz (Modul 2)

Maria Wunder studierte 2011 bis 2019 in Mannheim im Bachelor und Master of Music Klarinette und Elementare Musikpädagogik. 2020 war auch sie als teilzeit-angestellte und freiberufliche Musikerin von der Coronapandemie stark betroffen. Umstieg auf Online-Unterricht und zahlreiche Ausfälle von Konzerten stellten eine große Herausforderung dar. Seit September 2020 ist sie stellvertretende Schulleiterin der Musikschule Calw. Warum Online-Angebote nicht nur in der Krisenzeit attraktiv sein können und welche ergänzenden Möglichkeiten es weiterhin gibt, wird im Kurs behandelt. Mehr Informationen zu Maria Wunder unter www.mariaswunder.com

Online-Angebote: nichts Halbes und nichts Ganzes?
Wieso Videounterricht und Streaming-

konzerte sehr gefragt und gleichzeitig umstritten sind und was wir hiervon auch nach Corona in unseren Musikeralltag mitnehmen können.
 Kursthemen: kurze Reflexion über meine Erfahrungen und Austausch mit Kursteilnehmer*innen
 Plattformen für Online-Teaching, Streaming-Möglichkeiten
 Datenschutz, Vorteile und Nachteile der medialen Angebote
 Kombi-Pakete für die Zukunft (Video/Online in Kombination mit Präsenzform)
 Einbeziehung der sozialen Netzwerke

Die beiden Module Medienkompetenz sind nur zusammen buchbar.

Klavierimprovisation

Der Pianist Prof. Noam Sivan leistet Pionierarbeit an der Front bei der Wiederbelebung der klassischen Improvisation. Er spielt Fugen und viersätzigte Sonaten aus dem Stegreif, leitet Orchester- und Chorimprovisationen und pflegt die Zusammenarbeit mit Instrumentalisten, Sängern, Tänzern und Schauspielern. Sein Soloalbum *Ambiro's Journey*, die erste ungeschnittene Studioaufnahme mit einer Länge von 70 Minuten, wurde als „neuer Meilenstein in der Entwicklung der Improvisation“ bezeichnet. Über 50 Kompositionen von Noam Sivan sind in Europa, Nordamerika und Asien zur Aufführung gekommen, darunter Opern, Ballette, Vokal-, Orchester- und Kammermusik sowie abendfüllende Multimedia-Projekte. Nach führenden Lehrtätigkeiten am Curtis Institut und an der Juilliard School wurde Noam Sivan auf die neue Professur für Klavierimprovisation an der HMDK Stuttgart berufen, wo er im Oktober 2020 den weltweit ersten Masterstudiengang für Klavierimprovisation eröffnete.





Klavier und Klavierduo

Prof. Hans-Peter und Volker Stenzl zählen zu den besten Klavierduos der internationalen Musikszene. Seit 30 Jahren betreten sie gemeinsam die Bühne. Die Kritik spricht von einer „magischen Verbindung zweier brüderlicher Herzen zu einer musikalischen Seele“ und lobt die „einzigartige Verschmelzung von musikantischem Instinkt und musikalischer Intelligenz“. Seit dem Gewinn des ARD-Wettbewerbes 1986 sind die Stenzls in fast allen Ländern Europas, in Westafrika, in Nord- und Südamerika, in Japan, Hong-Kong und China aufgetreten. Als engagierte Professoren geben sie ihre Erfahrung an den Musikhochschulen in Rostock (Lehrstuhl für Klavierduo), Stuttgart (Hans-Peter) und Trossingen (Volker) sowie in Meisterkursen weiter.



Trompete

Prof. Wolfgang Bauer studierte an der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker bei Konradin Groth. Weitere Studien verbinden ihn mit Lutz Köhler und Ed.H.Tarr. Als Orchestermusiker war er annähernd 20 Jahre als Solo-Trompeter u.a. beim RSO Frankfurt und dem Symphonieor-

chester des BR tätig. Als Solist gewann er u.a. den ARD-Wettbewerb, München und den Dt. Musikwettbewerb, 2009 den ECHO Klassik als „Instrumentalist des Jahres“. Er ist Professor an der Stuttgarter Musikhochschule und gefragter Gastdozent im In- und Ausland. Er war Solist renommierter Orchester wie der Dresdner Staatskapelle, dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem Orchestre National de France, dem WDR Symphonieorchester und u.a. Partner von Lorin Maazel, Oleg Maisenberg, Maurice André und Evelyn Glennie. Er leitet das Blechbläserensemble CITY BRASS Stuttgart sowie das Barockensemble Wolfgang Bauer Consort. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen, sowie CD-Einspielungen u.a. bei MDG und Coviello bestätigen eindrucksvoll sein breitgefächertes künstlerisches Spektrum als Trompeter. www.wolfgang-bauer-trompete.de

Violine

Prof. Stefan Hempel ist einer der vielseitigsten Geiger seiner Generation, er gewann als Solist zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben wie dem „Max Rostal-Violinwettbewerb“ und dem „Michael Hill International Violin Competition“. Seine Konzerttätigkeit als Violinist des Morgenstern-Trios erstreckt sich auf nahezu alle Kontinente, mit zahlreichen Debüts in den wichtigsten Konzerthäusern wie dem Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, der Carnegie Hall (NY), Lincoln- und Kennedy-Center, Ilshin Hall, Seoul. Seine künstlerische Ausbildung genoss er bei Stephan Picard und Eberhard Feltz (Kammermusik) an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Nach Lehrtätigkeiten an den Musikhochschulen „Hanns Eisler“ Berlin und Stuttgart wurde Stefan Hempel 2010 als einer der jüngsten Professoren Deutschlands an die Hochschule für Musik und Theater Rostock berufen. Viele seiner Studierenden sind u.a. Preisträger internationaler Wettbewerbe und haben vordere Positionen bei namhaften Orchestern in Deutschland.
Korrepetition: Naaman Wagner

Gesang

Prof. Ulrike Sonntag sang an vielen Opernhäusern (u.a. Wiener Staatsoper, Stuttgart, Hamburg, Berlin) und trat mit vielen bedeutenden Orchestern und Dirigenten in Europa, USA, Russland, China, Japan und Südamerika auf. Auch als Liedsängerin hat sie ein umfangreiches Repertoire. Seit 2005 ist sie Professorin für Gesang an der Stuttgarter Musikhochschule. Kursprogramm: mind. 3 Stücke aus Opern-, Oratorien- oder Liedrepertoire.
Kursthema: Freier Klang - Ausdruck - Interpretation. Zielgruppe: fortgeschrittene Amateure, Gesangsstudenten, professionelle Sängerinnen und Sänger, Gesangspädagogen.
Korrepetition: Doriana Tchakarova



*Abbildungen:
j.gossmann2©Einsender
Maria Wunder©Einsender
Noam Sivan©Einsender
Prof. Hans-Peter und Volker Stenzl
©Andreas Keller
bauer.jpg©Risch*

*Prof. Stefan Hempel©Irene Zandel
Ulrike Sonntag©Johannes Schaugg*

Anmeldung

Name _____

Vorname _____

männl. weibl. divers

geboren _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Tel. (Festnetz) _____

Tel. (mobil) _____

E-Mail _____

Folgende Werke habe ich vorbereitet:

.....
.....
.....

Ich melde mich hiermit verbindlich an für den Kurs

Klavier und Klavierduo
(Proff. Hans-Peter und Volker Stenzl)

Trompete (Prof. Wolfgang Bauer)

Violine (Prof. Stefan Hempel)

Gesang (Prof. Ulrike Sonntag)

Klavierimprovisation (Prof. Noam Sivan)

Kurs Dr. Joachim Goßmann / Maria Wunder

Die Teilnahmegebühr für den Kurs beträgt

Mitglieder 160 € (DTKV, Sängerbünde)

Studierende an Musikhochschulen 190 €

Gäste 250 €

Klavierduo: Rabatt 40 € pro Teilnehmer
Duopartner.....

Die Kursgebühr habe ich auf das Konto
IBAN DE36 6001 0070 0004 0567 09
BIC PBNKDEFF (Postbank Stuttgart) überwiesen.
Bitte überweisen Sie erst, wenn Sie eine Zusage zum
Kurs erhalten haben.

Der Betrag soll per Lastschriftmandat von meinem
Konto abgebucht werden:
IBAN

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

BIC _ _ _ _ _

Datum, Unterschrift:.....
Bei Rücktritt werden 20 € Verwaltungsgebühr erhoben.

Bitte beachten:

Klavierunterricht sichert Überleben

Musikerin Eva-Maria Heinz sind Kurse und Konzerte durch Corona weggebrochen. Online-Formate werden künftig eine wichtigere Rolle spielen

Ihr Markenzeichen ist ein ausgefallenes Instrument: Eva-Maria Heinz spielt auf einem Clavichord, dem historisch ältesten Tasteninstrument mit Saiten. Zuletzt war die Musikerin im Oktober mit Cornelius Veit an der E-Gitarre als Duo „Clavichord meets Powerchord“ in der Orgelfabrik in Karlsruhe-Durlach zu erleben, davor im Sommer bei einem der vom Kulturamt veranstalteten PopUp-Konzerte. Ansonsten hat ihr Corona 2020 einen Strich durch sämtliche Konzertpläne gemacht. Aber nicht nur die Auftrittsmöglichkeiten sind weggefallen, sondern auch die Improvisationskurse und -workshops der freischaffenden Musikerin unter dem Titel „Klavier einmal anders“, auf die sie sich seit Jahren spezialisiert hat.

In der Stiftung Toccarion in Baden-Baden entdecken Kinder unter ihrer Anleitung spielerisch, wie man Musik mit den Füßen auf dem Walking Piano macht – Kurse, die derzeit ebenfalls nicht stattfinden. Was sie in diesem Jahr über Wasser hält, ist der Klavierunterricht im Musikzimmer des eigenen Hauses. „Die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler stehen glücklicherweise voll hinter mir, und der Unterricht kann nach wie vor stattfinden.“ Natürlich mit Masken, Abstand, Händewaschen und Tastendesinfektion. Aber das ist inzwischen auch schon Routine. Ganz anders als beim ersten Lockdown im Frühjahr, als sich plötzlich das schwarze Loch des Berufsverbots auftat. Nach dem ersten Schock wurde Eva-Maria Heinz sofort aktiv. „Ich habe die ersten Tage gefühlt 18 Stunden am PC verbracht, um Skype, Zoom und was es so alles gibt, einzurichten und mit meinen Schülern in Kontakt zu kommen. Es klappte, der Unterricht fand online statt, und das ging sogar viel besser als erwartet. Nur die Tonqualität war bescheiden“, erinnert sie sich. Umso dankbarer waren Lehrerin und Schüler, als Präsenzunterricht – mit den geschilderten Einschränkungen – wieder stattfinden konnte. Abgesprungen ist wegen Corona niemand, nur ihre beiden ältesten Schülerinnen, zwei Damen Anfang 70, pausieren derzeit vorsichtshalber. Dafür sind zwei andere erwachsene Schüler neu dazugekommen. Ohne Werbung, nur über persönliche



©Thomas Meyer

Empfehlungen. „Mich kennen viele Leute noch aus Zeiten von Rolf Schweizer.“ Der charismatische Kirchenmusiker war ein wichtiger Förderer, als sie 1990 nach Pforzheim kam.

Eva-Maria Heinz stammt aus Thüringen und hat in Weimar an der Franz-Liszt-Hochschule Klavier studiert. Der Unterricht für Kinder und Erwachsene erfüllte danach das Leben der leidenschaftlichen Musikpädagogin – bis ihr durch die politischen Ereignisse 1989 und die beginnenden Fluchtbewegungen die Schüler wegblieben. „Da habe ich irgendwie meine Wurzeln verloren und wollte auch weg“. Mit offiziellem Ausreiseantrag – „weil der Flügel mitsollte“ – kam sie 1990 nach Welzheim in Baden-Württemberg – „da hatte ich eine Brieffreundin“.

Bewerbungen bei Musikschulen führten sie schließlich nach Pforzheim, hier machte ein Prospekt sie auf den Motettenchor aufmerksam, in dem sie begeistert viele Jahre sang. Rolf Schweizer schätzte die begabte Musikerin und überzeugte sie, bei ihm die C-Prüfung für Orgel und Chorleitung abzulegen. Sie leitete verschiedene Kirchenchöre und spielte Orgel, bis die Familie wegen der vielen Termine protestierte. Seit dem Jahr 2000 ist nun das Clavichord das künstlerische Instrument, der Klavierunterricht der Brotberuf, der allerdings keine üppigen Verdienste einbringt. Ohne Kurse, Workshops und Auftritte müssen sich Eva-Maria Heinz und ihr Mann ziemlich einschränken. Zumal ihm, der selbstständig in der Beratungsbranche tätig ist, die Einnahmen durch Corona komplett weggebrochen sind. Eva-Maria Heinz überlegt deshalb gerade, ob sie ersatzweise ein kleines Online-Konzert-Format sowie Online-Kursangebote gestalten soll. Die eigene Website wird jedenfalls eine noch viel größere Rolle spielen als bisher. Außerdem will sie Hilfe für Soloselbständige beantragen. Ob das klappt – ungewiss. Trotzdem versucht Eva-Maria Heinz positiv zu denken. „Das Immunsystem zu stärken ist ja gerade besonders wichtig, und da spielt Optimismus eine große Rolle.“ (www.musik-paedagogin.de)

UTA VOLZ, PFORZHEIMER ZEITUNG

Führungswechsel beim Regionalverband Karlsruhe

Der TKV-Regionalverband KA hat seit dem 1.1. 2021 eine neue Vorsitzende.

Nach fünfeinhalb Jahren, in denen das Team der ursprünglich vier Vorsitzenden im Stile von Haydns Abschiedssinfonie immer kleiner wurde, nehme ich als letzter verbliebener Solist nun auch, nein, nicht meinen Hut, sondern mein Instrument, um mich künftig wieder meinen eigenen künstlerischen Projekten zu widmen, was durch die zunehmende Konzentration des ganzen RV-Geschehens auf mich allein am Ende doch recht schwierig geworden war.

Im Oktober wurde meine Wunschnachfolgerin Elisa Agudiez zur künftigen Vorsitzenden gewählt; ihr wird ein Team von für einzelne Arbeitsbereiche zuständigen, motivierten Mitgliedern hilfreich zur Seite stehen.

ANDREAS GRÜN

Neuerscheinung: Motetto per coro a sei voci secondo Dante Alighieri, Divina Commedia, Paradiso, 33,1-13, op. 175 (2010)

Diese Motette, die zwar religiöser Natur ist, sich aber nicht in die gottesdienstliche Liturgie einordnen lässt, vertont den Gesang „Vergine Madre, figlia del tuo figlio“, den Dante am Ende seiner Divina Commedia dem Heiligen Bernhard in den Mund legt. Im Anschluss an die Partitur befindet sich der Text zusammen mit einer deutschen Übertragung von Karl Streckfuß (1876).



Paperback, 16 S., 5,60 Euro, ab 30 Ex. Mengenrabatt
 Bezug: <https://www.lulu.com/de/de/shop/klaus-miehling/motetto-per-coro-a-sei-voci-secondo-dante-alighieri-divina-commedia-paradiso-331-13/paperback/product-rw24d7.html>

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherungen
Generalagentur Ralf Rombach
 Sommerhaldenstr. 90 · 70195 Stuttgart
 Tel. 07 11. 6 96 09 29 · Fax 6 99 08 19
 E-Mail: ralf.rombach@mannheimer.de



Jo Ambros: „Bread & Roses“

Der Gitarrist Jo Ambros, bekannt als Sideman bei Helen Schneider und Tim Fischer, veröffentlicht ein Instrumentalalbum mit Protest- und Revolutionsliedern. Textilarbeiterinnen in New York streiken für faire Arbeitsbedingungen und gerechten Lohn. Die französische Revolution spricht sich selbst Mut im Kampf gegen die Aristokratie zu. Die Gefangenen des Konzentrationslagers Börgermoor besingen ihren täglichen Gang ins Moor. Kuba verabschiedet Ché Guevara, der in anderen Ländern Revolutionen anzetteln will. Die Songs, die aus diesen historischen Begebenheiten entstanden, kennt jeder, der einmal mit der Gitarre am Lagerfeuer saß: Bread & Roses, Ah! Ça ira, Die Moorsoldaten, Hasta siempre, comandante.

Der Gitarrist Jo Ambros hatte die großen Streik-, Kampf- und Revolutionslieder im Kopf, als er sich fragte: „Wo ist 2020 das Politische Lied, wo sind die Protestsongs, wo ist die Revolution in der Musik?“ Um festzustellen, dass damit die Fragen nicht aufhörten: „Was ist

die gesellschaftliche Funktion von Musik, was ist meine gesellschaftliche Aufgabe als Musiker? Bin ich nur Schmuck, Unterhaltung, trage zur Kontemplation bei? Oder muss ich mich als öffentliche Person äußern, positionieren, in Stellung bringen?“ Jo Ambros ist ein so gefragter wie soundprägender Sideman. Es kommt selten vor, dass er sich aus dem Windschatten der Bands um Helen Schneider (für die er auch komponiert) oder Tim Fischer heraus begibt. Im Frühjahr 2020 nutzte er die Gelegenheit, im Trio ein Album mit Instrumentalfassungen von Protestliedern aufzunehmen, die von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart reichen. Nicht mit erhobener Faust gespielt, sondern mit tiefer



Zuneigung für die Kämpferinnen und die Arbeiter – und für die Komponisten.

Das Ergebnis ist so vielseitig wie eigenständig: Bread & Roses (der Titeltrack) und Foggy Dew sind als Balladen angelegt, die Melodien eingebettet in breite Harmonien. Die Hauptstimme von Ah! Ça ira und der Internationalen spielt Ambros knochentrocken. Manche Songs büstet er gegen den Strich: Die Internationale wird zum Reggae. Das friedfertig-hoffnungsvolle We Shall Overcome ist der aggressivste Song. Ambros spielt mit dem Material und lenkt so die Aufmerksamkeit auf die Melodien. Und das ist kein trivialer Punkt. Denn egal wie gut der Text oder wie wichtig das Anliegen ist: Wir würden diese Songs heute nicht mehr kennen, wenn sie nicht auch musikalisch stark wären.

Ambros, in Jazz und Pop geschult, bringt hier seine eigene Spielfreude mit dem Anliegen zusammen. In seinen Interpretationen bezieht er sich nicht zuletzt auf die großen

Umdeuter bekannter Melodien aus dem Umfeld der New Yorker Knitting Factory-Avantgarde: Die Verschränkung von Melodie und Harmonien in großen Hallräumen, mit denen Ambros Bread & Roses, Canto nocturno en las trincheras oder Eh! Fi amal interpretiert, erinnern an Bill Frisells Folk-Jazz. Hasta siempre, comandante ist eine Verneigung vor der kubanischen Musik, wie sie vor 20 Jahren Marc Ribot mit seinen Cubanos Postizos unternahm. Die Arrangements von Die Internationale und We Shall Overcome stehen in der Tradition des Reading/Misreading, wie es von John Zorns Naked City geprägt wurde.

Bezugsadresse über www.joambros.de oder über post@joambros.de, 20 Euro inkl. Versand

Pop Swing Jazz Piano

Elisabeth Wildermann-Weber und Helmut Weber
16 leichte Klavierstücke für den Einstieg in die Populärmusik

Diese Neuerscheinung enthält leichte Klavierstücke aus dem Bereich Pop, Swing, Jazz, Latin, Rock, Reggae und Cross Over. Die Klavierpädagogin Elisabeth Wildermann-Weber und der Jazzmusiker und Musiklehrer Helmut Weber haben die Kompositionen aus dem Bedürfnis heraus entwickelt, leichte Klavierstücke der Populärmusik auf künstlerisch anspruchsvollem Niveau bereitzustellen, um die Lebendigkeit, Inspirations- und Begeisterungsfähigkeit der Schüler*innen bestmöglich anzuregen.

Ältere Kinder ab 12, Jugendliche und Erwachsene können diese Stücke nach ca. drei bis vier Jahren Klavierunterricht spielen. Sie eignen sich für fortgeschrittene Anfänger*innen als Ergänzung zu einer Klavierschule. Um in die typischen Rhythmen und Phrasierungen der unterschiedlichen Musikstile einzusteigen, wird ange-regt, die Melodien mit Rhythmussilben zu sprechen und zu singen. Dazu wird jeweils am Ende des Klavierstücks eine unterstützende Übung vorgeschlagen, die aus der pädagogisch-methodischen Arbeit heraus geschaffen und im praktischen Klavierunterricht erprobt und weiterentwickelt wurde. Dies erleichtert den Schüler*innen das Anfühlen von z.B. binärer und ternärer Phrasierung. Anleitung zur Improvisation wie im Jazz üblich, gibt es im letzten Stück.

Im Klavierunterricht der Komponistin wurden die Stücke gerne angenommen und haben sich bestens bewährt. Es gibt zusätzlich die Möglichkeit, sich die Stücke auf YouTube anzuhören, die von Helmut Weber eingespielt wurden.

Kanal: Pop Swing Jazz Piano. Das Klaviernotenheft Pop Swing Jazz Piano kostet 15 Euro und kann per E-Mail bestellt werden: popswingjazzpiano@posteo.de



Termine

Sa., 24.04.2021, oder Sa., 25.09.2021 (Ausweichtermin)

Bundesdelegiertenversammlung bei der
Mannheimer Versicherung, Mannheim

Do., 03.06.2021 bis So., 06.06.2021

Fortbildungskurse an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung
Hugo-Herrmann-Straße 22, 78647 Trossingen

Sa., 12.06.2021, 11.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Mitgliederversammlung des TKV-BW mit Vorstandswahl,
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart,
Urbanstr. 25, 70182 Stuttgart, Orchesterprobenraum, Ebene 8

Sa., 16.10.2021 bis So., 17.10.2021

66. Jugendwettbewerb 2021
in den Fächern Klavier, Streicher und Streicherkammermusik
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart,
Urbanstr. 25, 70182 Stuttgart

Do., 09.12.2021 (KSK Esslingen) und Do., 16.12.2021 (KSK Nürtingen)

Preisträgerkonzerte 66. Jugendwettbewerb 2021

Neue Mitglieder

Name	Ort	Haupt-/Nebeninstrument	geworben von
Anlauf-Raizner, Irena	Dossenheim	Klavier	Benz, Ulla, München
Auer-Holleber, Hedwig	Neckargemünd	Klavier/Flöte	Wagner, Iris-Julia, Dilsberg
Bender, Karoline	Karlsruhe	Violine/Blockflöte	
Bracks, Friedrich	Leipzig	Gesang	Rapke, Michael, Quedlinburg
Cedeno Campos, Erika del Valle	Karlsruhe	Viola	
Dahlem, Philip	Karlsruhe	Klavier/Klavier	
Durach, Juliane	Neuf-Brisach	Klavier	
Frank, Sara	Allmendingen	Klarinette/Dirigieren	Geisler, Bernd, Riedlingen
Frank, Volker	Allmendingen	Klarinette/Dirigieren	Geisler, Bernd, Riedlingen
Hartmann, Mathias	Deißlingen	Gitarre	
Holleber, Holly	Neckargemünd	Klavier/Gitarre, Percussion	Wagner, Iris-Julia, Dilsberg
Hornfeck, Miriam	Mannheim	RMF	Hornfeck, Chr., Postbauer-Heng
Hund, Sandra	Achern	Blockflöte/ RMF	Joho, Wolfgang, Ottenhöfen/ Schlenker-Rapke, Anja, Baden-Baden
Jakesch, Nicolai	Stuttgart	Trompete	
Jübermann, Susanne	Heiligenberg	Querflöte	

Name	Ort	Haupt-/Nebeninstrument	geworben von
Kanemoto, Rie	Mannheim	Klavier/RMF	
Merz, Chris	Burladingen	Schlagzeug	
Müller, Susanne	Freiburg i. Br.	Gesang	Stäblein-Beinlich, Elisabeth, Freiburg
Ralli, Eleni	Kirchzarten	Klavier	Rox, Mirjam
Reis, Florian	Niedereschach	Horn	
Schindler, Theresia	Ottenhöfen	Querflöte/Klavier	Joho, Wolfgang, Ottenhöfen/ Schlenker-Rapke, Anja, Baden-Baden
Schwalbe, Sophie	Stuttgart	Klavier	Ahmels, Volker, Hamburg
Wittösch, Astrid	Pfinztal	Klavier	
Würfel, Kathrin	Freiburg i. Br.	Klavier	Doreé, Jeanette, Freiburg i. Br.

„Jugend musiziert“ - Landesausschuss und Regionalausschüsse

Wir veröffentlichen an dieser Stelle die aktuelle Adressliste der Vertreter des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg im Landesausschuss und in den Regionalausschüssen von „Jugend musiziert“. Fragen, die im Zusammenhang mit den Regionalwettbewerben stehen, können an die jeweiligen Ansprechpartner gerichtet werden.

Laut Rahmenstatut des Landesmusikrates Baden-Württemberg setzen sich die Regionalausschüsse folgendermaßen zusammen; Jeunesses musicales Deutschland (JMD), Deutscher Tonkünstlerverband (DTKV), Verband deutscher Musikschulen (VdM), Verband Deutscher Schulmusiker (VDS).

Hinzu kommen können jeweils ein Vertreter der kommunalen Behörden bzw. Parlamente des Regionalbereichs, der Ausbildungsstätten für Musikberufe im Regionalbereich, der Regionalvertretungen der Rundfunkanstalten der Region, von Institutionen und Organisationen, die für das Musikleben und die Musikerziehung der Region bedeutsam sind.

Vertreter des TKV-BW im Landesausschuss "Jugend musiziert"

Johannes Hustedt
Geigersbergstraße 12, 76227 Karlsruhe
Tel. +49 (0) 721 484 66 30
Mobil: +49 (0) 157 86 75 49 20
E-Mail: j.hustedt@kunsthau-durlach.de

Vertreter/innen des TKV-BW in den Regionalausschüssen

Baden-Baden mit Baden-Baden und Landkreis Rastatt

Anja Schlenker-Rapke
Badener Str. 35, 76530 Baden-Baden
Tel. 07221 24 221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de

Bodenseekreis mit Bodenseekreis und Landkreis Sigmaringen

Jeanette-Yvonne Munère
Karl-Stephan-Str. 8, 88662 Überlingen
Tel. 07551 936568
Mobil: 0160 1270987
E-Mail: info@musicalschule-bodensee.de

Böblingen mit Landkreis Böblingen, Sindelfingen, Weil der Stadt, Waldenbuch, Leonberg, Herrenberg, Schönaich, Renningen

Siegfried Pöllmann
Jahnstr. 51, 71032 Böblingen
Tel. 07031 236 233
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Esslingen mit Landkreisen Esslingen, Göppingen, Rems-Murr

Romuald Noll
Kelterstr. 2, 73733 Esslingen
Tel. 0711 377556
E-Mail: romualdnoll@gmail.com

Freiburg mit Freiburg Breisgau-Hochschwarzwald und Landkreis Emmendingen

Thomas Oertel
Im Haltinger 2 a, 79117 Freiburg
Tel. 0761 39748
E-Mail: t.j.oertel@t-online.de

Heidelberg mit östlichem Rhein-Neckar-Kreis und Neckar-Odenwaldkreis

Gunter Katzenmaier
Hungerberg 18, 69253 Heiligkreuz-Steinach
Tel. 06220 6990
E-Mail: uguja@web.de

Heilbronn mit Landkreis Heilbronn

Michael Böttcher
Prof.-Arens-Str. 6, 74206 Bad Wimpfen
Tel. 07063 933187
E-Mail: michael.boettcher@weinsberg.de

Karlsruhe

Johannes Hustedt
Geigersbergstraße 12, 76227 Karlsruhe
Tel. 0721 484 66 30
Mobil: +49 (0) 157 86 75 49 20
E-Mail: j.hustedt@kunsthau-durlach.de

Landkreis Karlsruhe (Mittelbaden Nord)

Ulyka Wagner
Turmbergweg 3, 76646 Bruchsal
Tel. 07251 3220057
E-Mail: ulyka.wagner@web.de

**Konstanz mit Stadt und Landkreis
Konstanz, Radolfzell, Singen, Stockach**

Konstantin Keller
Am Rebberg 24, 78239 Rielasingen-Worbingen
Tel. 07731 28697
E-Mail: office@konstantinkeller.ch

Lörrach

Ceciel Strouken
Raitbach 25, 79650 Schopfheim
Tel. 07622 688648
E-Mail: strouken@t-online.de

**Ludwigsburg mit Stadt und Landkreis Lud-
wigsburg**

Ulrike Walz
Silvanerweg 3, 74369 Löchgau
Tel. 07143 23511
E-Mail: dreimalwalz@web.de

**Mannheim mit westlichem
Rhein-Neckar-Kreis**

Karl-Heinz Simon
Langgewann 14, 76726 Germersheim
Tel. 07274 94010
E-Mail: simon_kh51@yahoo.de

Ortenaukreis

Annette Winker
Valentinstr. 14, 79100 Freiburg/Breisgau
Tel. 0761 400 15 79
E-Mail: annette.winker@googlemail.com

**Ostwürttemberg mit Ostalbkreis, Landkreis
Heidenheim (Lorch, Waldshut, Schwäbisch
Gmünd, Aalen, Giengen, Ellwangen)**

Prof. Volker Stenzl
Akazienweg 25, 73527 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171 351515
E-Mail: stenzlvolker@aol.com

**Pforzheim mit den Landkreisen Freuden-
stadt, Calw und Enzkreis**

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Tel. 07231 261 13
Mobil: 0175 5183208
E-Mail: emh@sthc.de

**Ravensburg mit Stadt und Landkreis
Ravensburg**

Leila Trenkmann
Höllwaldstr. 6, 88213 Ravensburg
Tel. 0751 290 93 30
Mobil: 0177 8030 241
E-Mail: kontakt@leilatrenkmann.de

**Schwäbisch Hall mit Landkreis
Schwäbisch-Hall, Hohenlohekreis und
Main-Tauber-Kreis**

Wolfgang Mehlhorn
Bühlstr. 6, 74544 Michelbach a.d.Bilz
Tel. 0791 95 61 660
E-Mail: Musikundschulmehlhorn@t-online.de

**Schwarzwald-Baar-Heuberg mit den Land-
kreisen Rottweil, Schwarzwald-Baar und
Tuttlingen**

Heinz Imrich
Schillerstr. 22, 78576 Emmendingen
Tel. 07465 326516
E-Mail: heinz.imrich@web.de

Stuttgart

Karl-Wilhelm Berger
Gutenbergstr. 58, 70176 Stuttgart
Tel. 0711 692150
E-Mail: karl-wilhelm.berger@web.de

**Tübingen mit den Landkreisen Tübingen,
Reutlingen Zollern-Alb**

Dr. Katja Riedel
Maria-Rupp-Weg 39, 72762 Reutlingen
Tel. 07121 21264
E-Mail: Fuss.Riedel@t-online.de

Ulm mit Alb-Donau-Kreis und Kreis Biberach

Sylvia Kühn-Padrós
Lochäckerweg 32, 89079 Ulm
Tel. 0731 27394
E-Mail: sylvia.kuehn.padros@web.de

Waldshut mit Stadt und Landkreis Waldshut

Elisabeth Müller-Wasmer
Enzenmatt 13, 79792 Laufenburg
Tel. 07763 7634
E-Mail: info@geigelernen-laufenburg.de

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württ. e.V.
Kernerstraße 2A, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 2237126
Fax: 0711 2237331

Geschäftsführer

Eckhart Fischer
E-Mail: gf@dtkv-bw.de
Sekretariat Geschäftsstelle
Monika Kübler
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Vorstand

Vorstandsvorsitzender

Cornelius Hauptmann
Ebershaldenstr. 9/2
73728 Esslingen
Tel.: 0711 9018660
E-Mail: sarastro@web.de

Stellvertretender

Vorstandsvorsitzender

Johannes Hustedt
Geigersbergstr. 12
76227 Karlsruhe
Tel.: 0721 4846630
E-Mail: j.hustedt@kunsthhaus-durlach.de
Referat: Satzung, Verträge, Jugend musiziert

Beisitzer im Vorstand

Prof. Peter Buck
Am Sonnenweg 63
70619 Stuttgart
Tel.: 0711 473772
E-Mail: pebu.vc@gmail.com
Referat: Jugendwettbewerb

Rainer Bürck
Am Samuelstein 9
72574 Bad Urach
Tel.: 07125 77 90
E-Mail: rainer.buerck@gmx.de
Internet: www.rainerburck.de
Referat: Konferenz der Regionalvorsitzenden

Verena Forner
Reißeckstr. 2
89551 Königsbrunn
Tel.: 0178 7907751
E-Mail: v.koeder@gmx.de
Internet: www.lia-reyna.com
Referat: Öffentlichkeitsarbeit,
Printmedien, Internet und Social Media

Ekkehard Hessenbruch
Esslinger Str. 38
73650 Winterbach
Tel.: 07181 43549
Fax: 07181 605058
E-Mail: hessenbruch@cellowelt.de
Referat: Musikalische Bildungspolitik

Anja Schlenker-Rapke
Badener Str. 35
76530 Baden-Baden
Tel.: 07221 24221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de
Referat: Musikergesundheit, Honorarstandards

Prof. Hans-Peter Stenzl
Tuttlinger Str. 130
70619 Stuttgart
Tel./Fax: 0711 423432
E-Mail: hpstenzl@online.de
Referat: Fortbildungskurse

Christoph Wyneken
Fohrenbergstr. 27
79219 Staufen
Tel.: 07633 83569
E-Mail: christoph.wyneken@gmx.de
Internet: www.christoph-wyneken.de
Referat: Orchester-/Ensemble-/Jugendarbeit

Fachausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden
Vorsitzender: Rainer Bürck
(Kontakt: siehe Vorstand)

Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen

Sprecher:
Thomas Ungerer
Bismarckstr. 77
71287 Weissach
Tel.: 07044 9039600
E-Mail: thomas.v.ungerer@t-online.de

Arbeitsausschuss Jazz

Uli Gutscher
Lange Morgen 13
70619 Stuttgart
Tel.: 0711 50437702
Mobil: 0177 9767406
E-Mail: uli.gutscher@web.de

Alexander „Sandi“ Kuhn
Graf-Degenfeld-Str. 76
73098 Rechberghausen
Tel.: 0176 24703404
E-Mail: contact@alexanderkuhn.com

Arbeitsgruppe Honorarstandards

Ansprechpartner: Anja Schlenker-Rapke
(Kontakt: siehe Vorstand)

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

Baden-Baden

Lara Trenkle
Tiergartenweg 4,
76530 Baden-Baden
Telefon: 0152 23942150
E-Mail: trenkle@mail.ru

Böblingen

Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51,
71032 Böblingen
Tel.: 07031 236233
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Gregor Daszko, Im Seele 47,
71083 Herrenberg
Tel.: 07032 798701
E-Mail: gregor@daszko.de

Donau-Oberschwaben

Bernd Geisler, Mendlerstr. 25,
88499 Riedlingen
Tel.: 07371 909220
E-Mail: geislerbernd@yahoo.de

Gisela O'Grady-Pfeiffer, Hardweg 29,
88499 Riedlingen
Tel.: 07371 7507
E-Mail: gisela.ogradey-pfeiffer@t-online.de

Esslingen

Dr. Hanno Gräßer, Roßmarkt 13,
73728 Esslingen
Tel.: 0711 9372488
E-Mail: info@geigenunterricht.net

Romuald Noll, Kelterstr. 2,
73733 Esslingen
Tel.: 0711 377556
E-Mail: romualdnoll@gmail.com

Freiburg

Jonas Falk, Heinrich-Finke-Str. 6,
79111 Freiburg
Tel.: 0761 484865
E-Mail: 4falkmusik@gmail.com

Freudenstadt

Reinhard Köbler, Am Georgstollen 9,
72250 Freudenstadt
Tel.: 07441 407807
Mobil: 0151 10719567
E-Mail: koeblerfamilie.fds@web.de

Jörg Michael Sander, Turnhallestr. 20,
72250 Freudenstadt
Tel.: 07441 572686
E-Mail: sander.kibez-fds@web.de

Ursula Schnidrig, Schillerstr. 59,
72275 Alpirsbach
Tel.: 07444 95168
E-Mail: ursula.m.schnidrig@gmail.com

Göppingen

Peter Egl, Blütenweg 6,
73061 Ebersbach-Roßwälden
Tel.: 07163 5323269
E-Mail: p.egl@t-online.de

Heidenheim

Claudie Schulz, Weikersbergstr. 68,
89551 Königsbronn-Zang
Tel.: 07328 4399 oder 9249533
E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Kristin Geisler, Krumme Straße 25,
89518 Heidenheim
Tel.: 0732 13535777 Mobil: 0157 78333957
E-Mail: mail@kristin-geisler.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1,
74182 Obersulm-Willsbach
Tel.: 07134 10312
E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Elisa Agudiez, Paul-Ehrlich-Straße 10
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 6607959
E-Mail: woo59web.de

Ludwigsburg

Irina Schwertfeger, Landäcker 1,
71686 Remseck
Tel.: 0178 6488530
E-Mail: irina-schwertfeger@hotmail.de
Internet: www.klaviermusik-schwertfeger.de

Christine Hölzinger, Wasenstr. 7 / 1,
71686 Remseck
Tel.: 07146 9902561
E-Mail: christine.hoelzinger@gmx.de
Internet: www.geigenunterricht-remseck.de

Pforzheim

Eva-Maria König, Talstr. 4,
75395 Ostelsheim
Tel.: 07033 46226
E-Mail: koenigs@speck-net.de

Rems-Murr

Jochen Kefer, Bei der Zehntscheuer 26,
73650 Winterbach
Tel.: 07181 499096
E-Mail: jkefer@arcor.de

Adressen

Reutlingen

Dr. Katja Riedel, Maria-Rupp-Weg 39, 72762
Reutlingen
Tel.: 07121 21264
E-Mail: fuss.riedel@t-online.de

Angela-Charlott Linckelmann,
Tulpenstr. 5/4,
72764 Reutlingen
Tel.: 07121 210409
E-Mail: pianolinck@posteo.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Barbara Witter-Weiss,
Theodor-Heuss-Str. 65,
69221 Dossenheim
Tel.: 06221 8745356
E-Mail: b.witter@gmx.net

Rhein-Neckar: Heidelberg

Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50,
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 165245
E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Greta Debove, Maria-Montessori-Str. 17,
69221 Dossenheim
Tel.: 06221 867783
E-Mail: gretadebove@web.de

Ditte Barth, In den Maßenäckern 41, 69221
Dossenheim
Tel.: 06221 874120
E-Mail: barth27@t-online.de

Stuttgart

Meryem Akdenizli-Henne,
Koppentalstr. 1,
70192 Stuttgart
Tel.: 0176 32253369
E-Mail: meryem@akdenizli.com
Internet: www.akdenizli.com

Friedgard Gleißner, Wellingstr. 8,
70619 Stuttgart
Tel.: 0711 473211
E-Mail: rfgleissner@arcor.de

Tübingen

Achim Braun, Kressbacher Str. 9,
71244 Dußlingen
Tel.: 07072 126 2666
E-Mail: braunviolinmusic@gmx.net

Sachi Nagaki und Jean-Christophe Schwer-
teck, Marienburger Str. 12,
72072 Tübingen
Tel./Fax: 07071 410895
E-Mail: maestromusic@arlofin.de

Ulm

N.N.

Villingen-Schwenningen

Markus Hebsacker, Vom-Stein-Str. 48,
78050 VS-Villingen
Tel.: 07721 21223
E-Mail: markus.hebsacker@musikimzentrum.de

Jugendwettbewerb im Fach Gitarre
Gerhard Schempp, Rietgasse 10,
78050 Villingen
Tel./Fax: 07721 4759
E-Mail: ggschempp@gmx.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11,
78259 Mühlhausen-Ehingen
Tel.: 07733 5480
E-Mail: khdaehn@gmail.com

Zollernalb (Balingen/Hechingen)

Ulrike Schaper, Staig 9,
72379 Hechingen
Tel.: 07471 5546
E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de



Eckhart Fischer



Monika Kübler



Ulrike Geist

Herausgeber: Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg e.V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Geschäftsführer: Eckhart Fischer
Geschäftszeiten: Mo-Fr 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 0711/2237126
Fax: 0711/2237331
E-Mail: gf@dtkv-bw.de,
Eckhart Fischer

E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de,
Monika Kübler

Website: www.dtkv-bw.de

Redaktion & Layout: Ulrike Geist

Tel: 0711/636 42 60

Fax: 0711/45 99 73 66

E-Mail: redaktion@dtkv-bw.de

Auflage: 2500

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: jeweils am 1. des Vormonats

ISSN: 1862-787

Von der Redaktion unverlangt eingesandte CDs, Noten, Bücher und anderes Material haben keinen Anspruch auf Besprechung oder Erwähnung im tonkünstler-forum. Auch können die entsprechenden Artikel nicht zurückgesandt werden. Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

A black Fazioli grand piano is the central focus, positioned in a modern, well-lit living room. The piano is open, and sheet music is visible on the stand. The room features a fireplace with a fire, a green armchair, a beige sofa, and a chandelier. The floor is made of light-colored wood. The Fazioli logo is visible on the piano's side and the matching black bench.

FAZIOLI

Handgefertigte Flügel von unübertroffener Qualität und Klangfülle. Kommen Sie zum Probespiel nach Stuttgart oder München. FAZIOLI Flügel seit über 30 Jahren exklusiv bei PIANO-FISCHER.

The logo for PIANO-FISCHER, featuring a stylized white piano silhouette above the brand name in a bold, sans-serif font.

MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | ULM | PIANO-FISCHER.DE

STUTTGART | Theodor-Heuss-Str. 8 | 70174 Stuttgart | T +49 711 16 34 82 70 | ULM | Donaustraße 10 | 89073 Ulm | T +49 731 61 99 88 | info@piano-fischer.de